

**KOMMENTARE ZU DEN LEHRVERANSTALTUNGEN der TWM  
IM WS 2008/09 – Stand Semesterbeginn**

Alle Lehrveranstaltungen, die nicht ausdrücklich für den Diplom-Studiengang Dramaturgie reserviert sind, stehen **allen Studierenden** offen.

Mit \* kategorisierte Veranstaltungen erfüllen die Voraussetzung einer im Diplom-Studiengang Dramaturgie **obligatorisch** geforderten Lehrveranstaltung. Studierende im Diplom-Studiengang können darüber hinaus nach freier Wahl auch andere Lehrveranstaltungen besuchen.

Die Lehrveranstaltungen beginnen, wenn nicht ausdrücklich anders vermerkt, in der **ersten Semesterwoche**.

**Bitte beachten Sie:** Die Anfangszeiten der Lehrveranstaltungen verstehen sich als c.f. !!!

**VORLESUNGEN IM GRUNDSTUDIUM**

Lehrende des Instituts

**RINGVORLESUNG ZUR EUROPÄISCHEN THEATERGESCHICHTE**

**Teil I: Epochen und Formen \***

2-stündig, Mi 12–14 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1, HGB A 240

15.10.	Einführung der Erstsemester	Balme
22.10.	Antikes Theater	Gissenwehner
29.10.	Theater des Mittelalters	Balme
5.11.	Theater der italienischen Renaissance	Gissenwehner
12.11.	Theater der Shakespeare-Zeit	Gissenwehner
19.11.	Theater des Barock	Balme
26.11.	Theater der französischen Klassik	Keim
3.12.	Musiktheater bis zur Aufklärung	Schläder
10.12.	Das Klassische Ballett vom 16. bis zum 18. Jahrhundert	Schneider
17.12.	Schauspieltheorie im 18. Jahrhundert	Ernst
7.1.	Theater der Aufklärung	v. Brincken
14.1.	Bürgerliches Theater im 19. Jahrhundert	Wagner
21.1.	Musiktheater im 19. Jahrhundert	Schläder
28.1.	Tanztheater im 19. Jahrhundert	Schneider
4.2.	Theater des Realismus und Naturalismus	Englhart

(Diplom-Studiengang: VL Europäische Theatergeschichte)

Katrin Kazubko

**THEATERARBEIT HEUTE**

**(für Anfänger Theaterwissenschaft bzw. Dramaturgie obligatorisch)\***

2-stündig, Di 16–18 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1, B 101

Die dichte Theatertopographie, öffentliche Finanzierung, Mehrspartenbetriebe und Die dichte Theater-topographie, öffentliche Finanzierung, Mehrspartenbetriebe und Besucherorganisationen u.a. sind Merkmale des deutschen Theatersystems. Im Mittelpunkt der Vorlesung stehen die organisatorischen und inhaltlichen Strukturen der Theaterlandschaft in Deutschland. Theatergeschichte und Kulturpolitik, Finanzierungsformen, Theaterbau, künstlerische Profile, die zahlreichen Theaterarbeitsbereiche und -berufe, Theaterumfelder wie Ausbildung oder Verlagswesen und nicht zuletzt der künstlerische Produktionsprozess von der Spielplangestaltung zur Premiere werden im Überblick dargestellt. Da es sich bei diesem Thema um einen sehr umfangreichen Stoff handelt, werden in der Vorlesung Schwerpunkte gesetzt und Gäste aus der Theaterpraxis (Intendanten, Regisseure, Dramaturgen, Verwaltungsdirektoren, Disponenten u.a.) eingeladen. Somit werden die zahlreichen Fakten durch Erfahrungsberichte aus dem praktischen Berufsleben untermauert und diskutiert.

**Klausurtermin(e) werden bekannt gegeben per Aushang/ Homepage der twm!**

(Diplom-Studiengang: VL Theaterarbeit heute)

**VORLESUNGEN**

Andreas Englhart

**VOM MYTHOS AUF DER BÜHNE ZU DEN ERZÄHLUNGEN HOLLYWOODS – DRAMATURGIEN DES GEGENWARTSTHEATERS UND DER AKTUELLEN MEDIEN \***

2-stündig, Di 12–14 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1, M 118

Welchen Dramaturgien folgen die Medien heute? Was bedeutet gegenwärtiges Erzählen im Theater, im Film, in der Fernsehserie, im Videoclip, im Tanz, im Musiktheater und in Computerspielen? Welche Dramaturgien finden wir in den verschiedenen Gattungen und Genres, was unterscheidet heute einen Liebesfilm von einer Horrorkomödie und ein Serial von einer Serie? Wo verlaufen die Grenzen zwischen Epischem und (Post-)Dramatischem, Selbst- und Fremdreferenz, Fragmentarität und Linearität, offenem und geschlossenem Drama und zwischen Visuellem sowie Narrativem? Gelten eher normative „Poetiken“ wie die von Syd Field und Christopher Vogler oder führen deskriptive Beschreibungsansätze wie der „nicht mehr dramatische Theaterertext“ weiter? Stimmt es, daß aktuelle Medien zur Präsenz und zur Ereignishaftigkeit tendieren, oder geht der aktuelle Trend wieder zurück zum traditionellen Erzählen und zum „Helden“? Finden wir in den innovativsten Dramaturgien noch Strukturen der antiken Tragödie, wie der Buchtitel *Aristoteles in Hollywood* (Ari Hiltunen) suggeriert? Läßt sich auch im Computerspiel die schon den Mythos fundierende *Reise des Helden* nach Joseph Campbell nachweisen? Schaffen es innovative Dramaturgien wie die der Echtzeit-Serie 24 ohne Tricks auszukommen? In der Vorlesung werden exemplarische Dramaturgien u.a. von Dea Loher, Elfriede Jelinek, Lukas Bärfuss, Rimini Protokoll, Stefan Pucher, William Forsythe, DV8 und aus *Greys Anatomy*, *CSI*, *24*, *Bourne Ultimatum*, *Ratatouille*, *Sims*, *Grand Theft Auto IV*, etc., sowie Musik- und Internetvideos vorgestellt, analysiert und miteinander verglichen. Dabei soll es u.a. um die Frage gehen, ob diese Dramaturgien noch traditionelle Strukturen aufweisen oder ob sie neue Formen ausgebildet haben und ob sich gemeinsame Entwicklungen nachweisen lassen.

(Diplom-Studiengang: Spezielle Theatergeschichte)

Michael Gissenwehner

**SHAKESPEARE, SEINE ZEITGENOSSEN UND IHR THEATER \***

2-stündig, Do 10–12 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1, M 218

Die Überblicksvorlesung bietet Informationen an über den Zeithintergrund, ferner über die - häufig nur spärlich dokumentierten - Lebenverläufe sowie die sozialen und künstlerischen Vernetzungen der bedeutenden Dramatiker und Theaterleute der Ära von Queen Elizabeth I. (1558-1603) und King James I. (1603-1625), darunter Thomas Kyd, Christopher Marlowe, Ben Jonson, Thomas Middleton, John Webster, William Shakespeare, Philip Henslowe, Edward Alleyn, Richard Burbage, Inigo Jones. Auf der Grundlage neuester Forschungsergebnisse werden die unterschiedlichen Quellen (Dramentexte, Gemälde, Stadtpanoramen, archäologische Funde, Gerichtsprotokolle ...) ausgewertet, um das Verstehen der Werke zu ermöglichen und Einsicht in die Theaterpraxis zu erlangen. Als ein besonderer Schwerpunkt ist die Thematik Theater und (Ohn-) Macht vorgesehen.

(Diplom-Studiengang: VL Spezielle Theatergeschichte)

Jürgen Schläder

**DIE ZERBROCHENE ERZÄHLUNG, ODER: VON DER SUSPENDIERUNG DER LINEARITÄT \***

2-stündig, Mo 14–16 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1, D 209

Das dramaturgische Konstrukt einer linearen Handlungsentwicklung, das uns aus dem 19. Jahrhundert überliefert ist, bestimmt weitgehend auch das gegenwärtige Repertoire der Opern-, Schauspiel- und Ballettbühnen. Nur zeitgenössische Produktionen von Musiktheater, Schauspiel und Tanztheater unterlaufen die dramaturgische Konstante einer linear, also mit Zielspannung und kausalen Verknüpfungen der Ereignisfolge ausgestattete Bühnenerzählung. Die Inszenierungen des klassischen Repertoires in allen Sparten lassen jedoch das Aufbrechen, gar die Suspendierung der linearen Dramaturgie durch szenische Interpretation erkennen. Erzählung im traditionel-

len Sinn mit Anfang und Ende, einer logischen Chronologie der Ereignisse und ihrer kausalen Motivation taugt offensichtlich nicht mehr für zeitgenössisches Theater.

Dieser Beobachtung wird in der Vorlesung nachgegangen mit Beispielen der Operninterpretation (u.a. Stefan Herheims *Entführung aus dem Serail*), der Schauspielinszenierung (u.a. Martin Kušejš Münchner *Woyzeck*), der Ballettchoreographien (von Mats Ek und Hans Kresnick) und des Films (*Pulp Fiction*). (Diplom-Studiengang: Spezielle Theatergeschichte Schauspiel/Musiktheater)

C. Bernd Sucher:

#### **GESCHICHTE DER KRITIK \***

2-stündig, Mo 10–12 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1, M 110

**verschoben auf SS**

Geschichte der Theaterkritik als Geschichte des Theaters. Es gab – bis zum 18. Jahrhundert – keine professionelle Theater- oder Musikkritik, aber es gab Kritiker: in der Antike, im Mittelalter. Vor allem Philosophen und Theologen, aber auch Dramatiker und Theatertheoretiker nahmen sich dieser Aufgabe an. In der Vorlesung wird versucht, die Reaktion auf dramatische Texte und auf Aufführungen des Sprech- und Musiktheaters zu untersuchen. Was nur gelingen kann, wenn man sich auch die rezensierten, diskutierten, verbotenen theatralen Veranstaltungen besieht und diese analysiert. (Diplom-Studiengang: VL Spezielle Theatergeschichte)

### PROSEMINARE I

Die **Grundkurse (PS I)** für Anfänger im **Hauptfach** finden im **Wintersemester** statt, für Anfänger im **Nebenfach** im **Sommersemester**.

#### **GRUNDKURS DER THEATERWISSENSCHAFT (für Anfänger im Hauptfach obligatorisch) \***

3-stündig

Jörg von Brincken	Di 13-16 Uhr,	Georgenstr. 11, 1.OG	Beginn: 21.10.
Miriam Drewes	Di 8–11 Uhr,	Georgenstr. 11, EG	Beginn: 21.10.
Katharina Keim	Mo 8–11 Uhr,	Georgenstr. 11, 1.OG	Beginn: 20.10.
Katharina Keim	Mo 13–16 Uhr,	Georgenstr. 11, 1.OG	Beginn: 20.10.
Barbara Zuber	Fr 12–15 Uhr,	Georgenstr. 11, EG	Beginn: 24.10.

**Anmeldung per Listeneinschreibung am 13. und 14. Okt.**, 9–12 Uhr im Geschäftszimmer I, Georgenstr. 11 (wählen Sie einen der angebotenen Grundkurse)

Das Seminar vermittelt anhand der Lektüre exemplarischer Texte einen Überblick zum Gegenstandsbereich der Theaterwissenschaft und ihrer Terminologie. Behandelt werden Texte zur Dramen-, Theater- und Schauspieltheorie sowie zur Analyse performativer Phänomene und zur Theatergeschichtsschreibung von der Antike bis zur Gegenwart.

Außerdem wird eine Einführung in die Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens und der bibliographischen Recherche sowie des Zitierens gegeben.

Ausgewählten Texte werden zu Seminarbeginn in einem Reader zusammengestellt. Des weiteren wird folgende **einführende und allgemeine Literatur** empfohlen:

- Balme, Christopher: Einführung in die Theaterwissenschaft, 4. Aufl., Berlin 2007.
  - Brauneck, Manfred (Hg.): Theater im 20. Jahrhundert Programmschriften, Stilperioden, Reformmodelle, 9. Aufl., Reinbek b. Hamburg, 2001.
  - Metzler-Lexikon Theatertheorie, hg. von Erika Fischer-Lichte u.a., Stuttgart, 2005
- (Diplom-Studiengang: PS I Grundkurs Theaterwissenschaft)

Barbara Zuber

#### **GRUNDKURS MUSIKTHEATER \***

3-stündig, Do 8–11 Uhr, Georgenstr. 11, 1.OG, Beginn: 23.10.

**Anmeldung per Listeneinschreibung am 13. und 14. Okt.**, 9–12 Uhr im Geschäftszimmer I, Georgenstr. 11

Die Teilnahme wird Studienanfängern und auch älteren Semestern empfohlen, die Grundkenntnisse auf dem Gebiet des Musiktheaters erhalten und sich später in diesem Bereich spezialisieren wollen. Nach einer Einführung in die Musiktheaterforschung als Teilgebiet der Theaterwissenschaft stellt der Grundkurs folgende Themen und Arbeitsbereiche der Musiktheaterwissenschaft vor:

1. Musiktheaterforschung im Kontext der Theatergeschichte
2. Musikdramatische Grundformen und Gattungen der Oper
3. Musikdramatische Mittel, Strukturen und Dramaturgien der Oper
4. Zur Theorie des Musiktheaters
5. Allgemeine Grundlagen der Analyse von Theatertext und Inszenierung
6. Analyse von Musiktheater

**Basislektüre:** Christopher Balme: Einführung in die Theaterwissenschaft, Berlin 1999.

Als **begleitende Lektüre** wird empfohlen: Roger Parker (Hrsg.): Illustrierte Geschichte der Oper, Stuttgart, Weimar 1998.

Diplom-Studiengang: PS I Grundkurs Musiktheater)

### PROSEMINARE II

**Beachten Sie in den jeweiligen Kommentartexten, ob eine Anmeldung erforderlich ist oder nicht – Teilnehmerzahlen sind teilweise begrenzt !**

Andreas Enghart / Frank Halbach / Franziska Weber

#### **PROSEMINARE II – DRAMENANALYSE:**

Seit Wintersemester 07/08 gibt es keine Tutorien mehr zur Vorbereitung auf die Zwischenprüfung, Teil I. An ihre Stelle treten Seminare zur Dramenanalyse, die unterschiedliche Repertoires anbieten, aber nicht mehr konkret auf die Pflichtstücke der jeweiligen Zwischenprüfung abgestellt sind.

Im Zentrum der Seminare zur Dramenanalyse steht die Auseinandersetzung mit dramatischen Texten – genauer: mit dramatischen Entwürfen aus dem Sprechtheater, aus dem Musiktheater und dem Tanztheater. Ziel der Seminare ist es, konkrete Fragestellungen zu entwickeln, die den Umgang mit fremden oder schwierigen Texten erleichtern und den Blick für die spezifischen dramaturgischen Strukturen der unterschiedlichen Kunstwerke und der in diesen Werken verhandelten Problemstellungen schärfen sollen. Dabei gilt es, die Aufmerksamkeit auch auf die im Vergleich zum Sprechtheater individuellen Ausdrucksmöglichkeiten des Musiktheaters einerseits und des Tanztheaters andererseits zu lenken.

Die Seminare sind als **Grundlagenseminare** zu verstehen, die sich auf die Erprobung der für jede theaterwissenschaftliche Arbeit unerlässlichen analytischen Grundmuster konzentrieren und somit auch unmittelbar zur Vorbereitung auf die Zwischenprüfung dienen. Der Besuch dieser Seminare wird deshalb für alle **Kandidaten der Zwischenprüfung** dringend empfohlen. Außerdem können Studierende im Grundstudium in diesen Seminaren bei Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit auch einen **normalen PS II-Schein** erwerben.

Andreas Enghart

**DRAMENANALYSE \***

3-stündig, Mo 8–11 Uhr, Georgenstr. 11, EG

Im Seminar geht es um eine grundlegende Einführung in die Analyse der dramatischen (und nicht mehr dramatischen) Formen des Sprech-, Musik- und Tanztheaters. Behandelt werden (vorausichtlich): Aischylos: *Die Perser*; William Shakespeare: *Richard III*; Richard Wagner: *Tristan und Isolde*; George Balanchine: *Jewels* (1967)

**Begrenzte Teilnehmerzahl. Anmeldung** bitte bis **6. Oktober 2008** per E-mail unter:

andreas.englhart@lrz.uni-muenchen.de

(Diplom-Studiengang: PS II Werkanalyse)

Frank Halbach

**DRAMENANALYSE \***

3-stündig, Do 16–19 Uhr, Georgenstr. 11, EG

Zentraler Gegenstand des Seminars ist die dramaturgische Analyse ausgewählter Beispiele der verschiedenen Gattungen des Theaters. Der Fokus liegt also keineswegs nur auf dem Dramen- oder Librettotext im engeren Sinn, sondern muss konsequenterweise den Partitur-„Text“ im Falle der Oper oder die Choreographie für das Ballett miteinbeziehen. Das Seminar soll Beschreibungsrepertoires und Analysekatoren für Theatertexte und ihre Interdependenz zum szenisch-theatralen Kunstwerk eröffnen sowie die systematische Strukturierung der Argumentation dazu vermitteln und üben.

Der „Text“-Korpus erstreckt sich dabei einerseits historisch vom klassischen Drama bis zum Theater der Gegenwart, um exemplarisch einen möglichst großen Überblick zu verschaffen, andererseits teilen sich alle Beispiele das Sujet der Künstlerproblematik, so dass auch die Möglichkeit zur intertextuellen Diskussion besteht.

Machen Sie sich in der vorlesungsfreien Zeit bitte mit folgenden Werken vertraut:

Johann Wolfgang Goethe: „Torquato Tasso“

Richard Wagner: „Tannhäuser“

Hugo von Hofmannsthal: „Der Tod des Tizian“

Elfriede Jelinek: „Er nicht als er“

John Neumeier: „Der Tod in Venedig“

Weitere Lektüreempfehlungen:

– Christopher Balme: Einführung in die Theaterwissenschaft, 4. Aufl., Berlin 2007

– Manfred Pfister: Das Drama, München 1988

– Gerda Poschmann: Der nicht mehr dramatische Theatertext, 1997

**Begrenzte Teilnehmerzahl. Anmeldung** bitte bis zum **4. Okt. 2008** an [Frank.Halbach@brnet.de](mailto:Frank.Halbach@brnet.de)

(Diplom-Studiengang: PS II Werkanalyse)

Franziska Weber

**DRAMENANALYSE \***

3-stündig, Di 11–14 Uhr, Georgenstr. 11, EG

Durch die Auseinandersetzung mit „Texten“ sowohl aus dem Sprechtheater-, als auch dem Musik- und Tanztheater-Bereich soll versucht werden, Ihr Interesse an den individuellen ästhetischen Möglichkeiten der unterschiedlichen theatralen Ausdrucksformen zu wecken und den Blick für die strukturellen Besonderheiten der individuellen Kunstwerke zu schärfen. So gilt es, konkrete Fragestellungen zu entwickeln, die einen Zugang zu fremden Texten ermöglichen und zudem die Spezifika des jeweiligen Textes konturieren. Zudem wird die Einübung von Gliederungsstrategien und strukturierter Argumentation im Zentrum stehen.

Das Seminar bemüht sich dabei, ein möglichst breites Spektrum abzudecken. Die Kenntnis der Sprechtheatertexte sowie der Oper und des Balletts wird in der ersten Seminarsitzung unbedingt vorausgesetzt!!

Richard Wagner: „Tannhäuser“

Gerhart Hauptmann: „Die Ratten“

Arthur Schnitzer: „Der grüne Kakadu“

La La La Human Steps: „Amélia“

Die CD der Oper findet sich in der Audiothek in der Zentnerstrasse und ist, ebenso wie das Libretto (und die Noten – für musikwissenschaftlich Versierte), im Handel erhältlich; Libretto und Noten finden sich darüber hinaus auch in der Bibliothek.

Die DVD des Balletts (Amélia) ist ab 15€ (+ Versand) bei Amazon erhältlich und selbstverständlich auch in der Videothek vorhanden

Was die „Ratten“ betrifft, so werden wir zudem die Möglichkeit haben, auch die kürzlich im Fernsehen übertragene Berliner Thalheimer-Inszenierung (die mir als Aufzeichnung vorliegt) in die Diskussion mit einzubeziehen.

**Begrenzte Teilnehmerzahl. Anmeldung** bitte bis **6. Oktober 2008** unter: [franziska.w@gmx.de](mailto:franziska.w@gmx.de)

(Diplom-Studiengang: PS II Werkanalyse)

Helmut von Ahnen

**THEATERPÄDAGOGIK– WAS IST DAS UND WAS KÖNNTE ES SEIN?**

2-stündig, Mi 10–12 Uhr, Georgenstr. 11, EG

Dass das Nachahmen den Menschen angeboren ist, dass der Mensch seine ersten Kenntnisse auf diese Weise erwirbt und dass ihm gerade dieses Lernen größtes Vergnügen bereitet, wusste bereits Aristoteles. Seine Feststellung bezog sich auf alle nachahmenden Handlungen, sie kann dennoch als Hinweis auf die sozialen und bildungsrelevanten Inhalte des Theaterspiels verstanden werden. Dieser Bildungsprozess findet gleichermaßen bei Darstellern und Zuschauern statt.

Wenn diese Erkenntnis für vergnügliche Lernvorgänge an sich zutrifft, dann könnte sie auch Ausgangspunkt für pädagogische Prozesse sein. Lassen sich aber Theater und Pädagogik ohne weiteres zusammen spannen? Während die Pädagogik, und im Besonderen die Schulpädagogik mit Lernzielen, Lernkontrollen und bestimmbar Ergebnissen arbeitet, betont das Theater stärker das Ereignis bzw. das Erlebnis mit einem offenen Horizont. In diesem Spannungsfeld agiert Theaterpädagogik. Sie hat also einerseits eine starke Begründung für ihre spezifische Methodik, andererseits vielleicht auch einen hohen Rechtfertigungsdruck gegenüber ergebnisorientierten pädagogischen Anforderungen. Was also ist Theaterpädagogik?

Das Proseminar wird versuchen, diese Frage zu klären. Verschiedene Modelle und Methoden der historischen und aktuellen theaterpädagogischen Theorie und Praxis werden vorgestellt und miteinander verglichen. Neben einer Bestandsaufnahme von Ausbildungen, Ausbildungsinhalten, Kompetenzanforderungen oder Berufsfeldern werden mögliche und bisher eher unberücksichtigte Handlungsfelder erarbeitet. Die Auseinandersetzung mit Fremdheit im theatralen Prozess, die Einbeziehung von Ritualen und deren Inszenierung, Grenzfälle im Bereich von Authentizität und voyeuristischem Experiment, performativen Prozessen oder „unsichtbarem Theater“ werden kritisch erörtert und auf ihre Bedeutung für die theaterpädagogische Praxis hinterfragt.

Kriterien für einen Schein: regelmäßige Teilnahme, Vorbereitung und Präsentation eines Seminarthemas, Hausarbeit

**Anmeldung per Listeneinschreibung** in Zi. 101, Ludwigstr. 25, am **18. Juli 08** und, soweit noch

Plätze verfügbar, im Geschäftszimmer I, Georgenstr. 11, am **13. Okt.**, jew. 9–12 Uhr

Robert Braunmüller

**AKTUELLE MÜNCHNER OPERNINSZENIERUNGEN \***

3-stündig, Mi 16–19 Uhr, Georgenstr. 11, EG

Das Seminar ist als Fortsetzung von „Theater analysieren“ gedacht. Bei der Analyse soll der schwierige Umgang mit dem Live-Eindruck im Mittelpunkt stehen. Wir werden uns jeweils vor den Premieren werkanalytisch mit den Werken auseinandersetzen und sinnvolle Fragestellungen zur entwickeln, die dann an mindestens vier Neuinszenierungen der Bayerischen Staatsoper und des Gärtnerplatztheaters überprüft werden. Ich denke dabei an Verdis „Macbeth“ (Regie: Martin Kušej), Alban Bergs „Wozzeck“ (Andreas Kriegenburg) und Hans Pfitzners „Palestrina, (Christian Stückl) im Nationaltheater sowie Franz von Suppés, „Boccaccio“ (Ulrich Peters) oder Rimsky-Korsakows „Märchen vom Zaren Saltan“ (Beverly Blankenship) am Gärtnerplatz. Diese Auswahl

ist in der ersten Sitzung zur Diskussion offen, möglicherweise kommt noch eine freie Produktion oder eine Aufführung der Theaterakademie hinzu. In wenigstens einem Fall werden wir auch den Regisseur mit den Ergebnissen unserer Überlegungen konfrontieren.

Sie sollten sich vorab mit den genannten Werken beschäftigen und die in der Literaturliste von „Theater analysieren“ genannten Aufsätze kennen. Lesen Sie zur Vorbereitung unbedingt auch die Aufführungsanalysen in:

- Jürgen Schläder (Hg.): *OperMachtTheaterbilder. Neue Wirklichkeiten des Regietheaters*, Leipzig: Henschel, 2006
- Werner Hintze, Clemens Risi, Robert Sollich: *Realistisches Musiktheater*. Walter Felsenstein: Geschichte, Erben, Gegenpositionen, Recherchen 51, Theater der Zeit: Berlin 2008.

#### **Anmeldung in der ersten Sitzung.**

(Diplom-Studiengang: PS II Werkanalyse Musiktheater)

Jörg von Brincken

#### **PERFORMANCE FILMS \***

2-stündig, Mo 18–20 Uhr, Georgenstr. 11, 1.OG

Die filmische Dokumentation und Konservierung von Performancekunst stellt sowohl für die künstlerische Praxis und ihre Theorie sowie für die theaterwissenschaftliche Analyse ein gewichtiges Problem dar: Wie die Performancetheoretikerin Peggy Phelan betonte, beraubt der Film die Performance nicht nur ihres livehaften und flüchtigen Moments, sondern macht sie für die Verwertung innerhalb des ökonomischen Systems verfügbar. Performance werde so ihres kritischen, an ihre Präsenzwirkung gebundenen Impulses beraubt. Demgegenüber steht der Ansatz von Philip Auslander, der deutlich macht, dass ‚Liveness‘ ein problematisches Phänomen ist, welches sich überhaupt erst innerhalb eines *medial* vorgeprägten Wahrnehmungsfeldes ergibt.

Im Ausgang von diesen Vorgaben fragt das Seminar erstens nach den Möglichkeiten und Grenzen der Filmisierung von Performancekunst und zweitens nach der historischen Abhängigkeit der letzteren und ihrer öffentlichen Wahrnehmung von filmischer Dokumentation. Dabei finden schließlich diejenigen Performance-Künstler besondere Beachtung, die sich des Films als einer oder als ausschließlicher künstlerischer Ausdrucksform bedienen (z.B. Matthew Barney, Marina Abramovic). Damit widmet sich das Seminar auch der Frage, inwieweit gerade vom Film performative Wirkungen ausgehen, die die Intensität des Liveereignisses zu den eigenen Bedingungen re-evozieren. Erhellend wird dabei ein Exkurs auf popkulturelle Formate – wie etwa das Konzertvideo – wirken.

#### **Zur Einführung in die Problematik:**

- Erika Fischer-Lichte: *Ästhetik des Performativen*. Frankfurt/M. 2004: Abschnitt ‚Liveness‘ (S. 114–126)

#### **Anmeldung in der ersten Sitzung.**

(Diplom-Studiengang: PS II Werkanalyse Schauspiel)

Andreas Enghart

#### **DAS MEDIUM DES 21. JAHRHUNDERTS? COMPUTERSPIELE UND IHR EINFLUSS AUF DAS THEATER UND DIE ANDEREN MEDIEN \***

2-stündig, Mo 11–13 Uhr, Georgenstr. 11, 1.OG

In den letzten vierzig Jahren sind Computerspiele zu einem der kulturellen Leitmedien geworden. In ihrer großen Bandbreite von den *Sims* und *Die Siedler* über *Final Fantasy* bis zu *Grand Auto Theft IV* sollen sie gar die dominierende Unterhaltungsform des 21. Jahrhunderts sein. Im ersten Teil des Seminars soll es dementsprechend um die Diskussion der medialen Spezifitäten des neuen Mediums Computerspiel gehen, um seine besondere Form der Interaktivität und Narration, sein Vermögen, andere Welten zu konstruieren, seine Position zwischen Performance und Erzählung, zwischen Selbst- und Fremdbestimmung, zwischen Authentizität und Fiktion, zwischen noch merkbarer Künstlichkeit und möglichst stimmiger Atmosphäre und zwischen festem und performativem Rollenspiel. Dem folgt eine Erörterung der intermedialen Bezüge des Computerspiels als „simulations of basic modes of real life experiences“ (Torben Grondal) zu anderen Medien, insbesondere zum Theater bzw. zur Performance, das mit *Ruby Town* von Signa Sørensen und Arthur

Köstler, Thomas Ostermeiers Inszenierung von Martin Crimps *Die Stadt* und Mark Ravenhills *Der Schnitt*, *Call cutta* von Rimini Protokoll oder *Next Level Parzival* von Tim Staffel auf das Neue Medium reagiert, aber auch zum Film und zur TV-Serie, die etwa in *Bourne Ultimatum* und *24 Computerspielästhetiken* integrieren.

#### **Literatur zur Einführung:**

- Game over!? Perspektiven des Computerspiels, hg. v. Jan Distelmeyer, Christine Hanke und Dieter Mersch, Bielefeld 2007.
- Handbook of Computer Game Studies, hg. v. Jeffrey Goldstein und Joost Raessens, Cambridge 2005.
- 'See? I'm real...'. Multidisziplinäre Zugänge zum Computerspiel am Beispiel von 'Silent Hill', hg. v. Britta Neitzel, Matthias Bopp und Rolf F. Nohr, Münster 2005.
- The Videogames Theory Reader, hg. v. Mark Wolf und Bernard Perron, NY 2003.

#### **Anmeldung in der ersten Sitzung.**

(Diplom-Studiengang: PS II Werkanalyse Schauspiel)

Wolf Dieter Ernst

#### **VOM THEATER ZUM FILM UND RETOUR: SCHAUSPIELER IM MEDIENWECHSEL**

2-stündig, Mi 8–10 Uhr, Georgenstr. 11, EG **entfällt !**

Das Seminar widmet sich der Arbeit des Schauspielers aus intermedialer Perspektive. Schauspieler treten mit Erfindung der Filmaufzeichnung nicht nur auf der Bühne auf, ihre Stimme und Mimik wird uns zugleich durch Ton- und Bildaufnahmen vermittelt. Dies hat weit reichende Konsequenzen. Großaufnahmen, voice over Techniken, Montage und Zeitsprünge zerlegen die körperlichen Ausdrucksbewegungen. Zugleich wirkt die Technisierung zurück auf das Selbstverständnis, mit denen Schauspieler fortan auf der Bühne stehen. Diese Wechselbeziehung von Film und Theater wurde bereits in der Stummfilmzeit von Theoretikern wie Simmel, Kracauer oder Benjamin bedacht aber auch von Theatermachern wie Brecht, Stanislawski oder Meyerhold experimentell erforscht. Dieser Wechselbeziehung wird in diesem Seminar an ausgesuchten Beispielen aus dem Film (u.a. Lubitsch, Lang, Godard) und aus dem zeitgenössischen Theater und der Performance Kunst (u.a. Spalding Gray/Wooster Group, Laurie Anderson, Gob Squad) nachgegangen. Teilnehmer müssen Zeit für die Sichtung der Filme einplanen. Filmanalytische sowie medientheoretische Kenntnisse sind von Vorteil. **Zur Einführung** ist vorzubereiten:

- James Monaco: *Film verstehen. Kunst, Technik, Sprache Geschichte und Theorie des Films*. Hamburg: Rowohlt, 1980, 30-52 und
- Philipp Auslander: *Liveness. Performance in a mediatized Culture*. New York, London: Routledge, 1999, 1-38.

Für die Anmeldung ist ferner eine Skizze vorzulegen, worin die eigenen Vorkenntnisse und das besondere Interesse am Thema „Schauspiel in Theater und Film“ dargelegt werden.

**Verbindliche Anmeldung mit Skizze** bitte bis **15.10.2008** an [W.Ernst@lmu.de](mailto:W.Ernst@lmu.de)

Stefan Frey

#### **ORPHEUS WANDERT AB...150 JAHRE OPERETTE: UNTERWELT, UNERHÖRT, UNTOT! \***

2-stündig, Mi 10–12 Uhr, Georgenstr. 11, 1.OG

„Seit Offenbach ist der wahre Orpheus in die Operette abgewandert und hat unsere Unterwelt in Besitz genommen.“ (Theodor W. Adorno)

Das ist mittlerweile 150 Jahre her, zumindest, wenn man die Uraufführung von Jacques Offenbachs „Orphée aux enfers“ als Geburtsdatum gilt. Höchste Zeit also für grundlegende Reflexionen über eine Gattung, die in der Theatergeschichte eine dominante Rolle spielte, von der Kritik totgesagt seit ihrer Geburt, ganz zu schweigen von der Theaterwissenschaft. Doch Totgesagte leben länger und so ist vielleicht gerade jetzt und in Abgrenzung zum Musical die Zeit wieder reif für den unergründlichen Zauber der wahren leichten Muse. Denn die frivole Auflösung von Emotionen in rauschhafte Choreographien, verbunden mit Texten von bodenloser Skurrilität haben die Operette wieder ins Blickfeld gerückt. Schließlich war sie zu Beginn unseres Jahrhunderts das, was heute das Musical nur noch ansatzweise ist: eine globale Theater-epidemie. Im Unterschied zu diesem repräsentierte sie den modernen Stil der Unterhaltungsmusik ihrer



Zeit. Und sie betrieb mit einer gewissen Lust am Untergang ein doppelbödiges Spiel: die Scheinwelt der Operette, so überschwänglich sie sich präsentierte, blieb stets ironisch in der Schwebe. In ihr kam selbst der Kitsch noch augenzwinkernd daher. Galant tänzelte die Operette über ihre eigenen Untiefen hinweg. Auch das lässt sich vom Musical selten behaupten. Das Musical tanzt – die Operette tänzelt.

Im Seminar geht es also vor allem um ein wichtiges Kapitel Theatergeschichte; immerhin war die Operette von 1858 bis 1938 das beherrschende Bühnengenre der westlichen Welt. Und nicht nur das, sie war aktuelles Zeit-Theater, sowohl, was Produktions- und Rezeptionsmechanismen als auch die Krisen der Moderne betraf. Ausgehend von Offenbach und seinen „klassischen“ Ablegern in London (Gilbert&Sullivan) und Wien (Suppé, Johann Strauß, Millöcker) steht daher vor allem jene Operettenmode im Zentrum, die von der letzten Jahrhundertwende an in Abgrenzung zur radikalen Entwicklung der Neuen Musik zu einem regelrechten Phänomen der Popkultur wurde. Den Anfang machte Franz Lehárs „Lustige Witwe“, es folgten „Der Walzertraum“ von Oscar Straus und Leo Falls „Dollarprinzessin“. Eine Zäsur markiert der Erste Weltkrieg mit Kriegoperetten wie Emmerich Kálmáns „Csárdásfürstin“ und den Revueoperetten der 20er Jahre von Benatzkys „Im weißen Rössl“ bis zu Paul Abraham. Solche Stücke aus ihrem Kontext heraus zu analysieren, gehört ebenso dazu wie die Überprüfung ihres Gehalts anhand aktueller Inszenierungen (Marthalers „Pariser Leben“, Konwitschnys „Land des Lächelns“, „Im weißen Rössl“ Bar jeder Vernunft).

Um die Fülle des Stoffs zu bewältigen, ist eine Zweiteilung des Seminars vorgesehen (mit dem Ersten Weltkrieg als Schnittpunkt und einer Fortsetzung im Sommersemester 2009). Zur Vorbereitung sei empfohlen: Volker Klotz, Operette. Porträt und Handbuch einer unerhörten Kunst, Kassel 2004. Weitere relevante Literatur wird in der ersten Semestersitzung bekannt gegeben. Nähere Kenntnis von Operetten ist nicht unbedingt erforderlich, aber auch nicht unerwünscht.

**Anmeldung per eMail bis 10.10.08:** [frey-scott@t-online.de](mailto:frey-scott@t-online.de)  
(Diplom-Studiengang: PS II Spezielle Theatergeschichte)

Michael Gissenwehler

#### **EINFÜHRUNG IN ASIATISCHE THEATERFORMEN \***

2-stündig, Mi 14–16 Uhr, Georgenstr. 11, EG **Beginn 22.10.**

Neben der grundsätzlichen Idee, das Eigene in der Auseinandersetzung mit dem Fremden besser erkennen und verstehen zu lernen, wird in dem Seminar auch verstärkt versucht, Wissen zu vermitteln über das Schattentheater Indonesiens, das Tanztheater Indiens, über Japans No, Kabuki, Bunraku und moderne Theaterformen sowie über das historische und gegenwärtige Theater Chinas. Vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Zusammenhänge der entsprechenden Regionen und Epochen soll an Hand von historischen Originalquellen, ausgewählter Fachliteratur und den Aufzeichnungen von Theateraufführungen ein möglichst tiefer Einblick in das fremde Theater erfolgen. Die Schwerpunkte beziehen sich auf die kultischen Ursprünge bzw. Gegenwarten, auf die Inhalte der Dramen und Spielvorlagen, auf Theaterbauten, Darstellungsstile, die Schauspielerausbildung und die übergreifende regionale oder fernöstliche (?) Ästhetik.

**Anmeldung in der ersten Sitzung.**

(Diplom-Studiengang: PS II Außereuropäisches Theater)

Manfred Jahnke

#### **SCHWEDISCHES KINDERTHEATER \***

2-stündig, Fr 15–17 Uhr, Georgenstr. 11, EG, **Beginn: 24.10.**

Stauend nahm eine deutsche Öffentlichkeit 1985 wahr, dass sich in Schweden ein Kindertheater von hoher ästhetischer Qualität und Vielfalt entwickelt hatte. So wurden in den 80er und 90er Jahren des letzten Jahrhunderts schwedische Stücke wichtige Säulen im Repertoire der bundesdeutschen Kinder- und Jugendtheater. Wir möchten in diesem Seminar an Hand ausgewählter Texte untersuchen, was die eigentliche Qualität dieser Stücke ausmacht, welche Dramaturgien dieses Theater entwickelt, was die Voraussetzungen für dieses „Theaterwunder“ (Theater heute 1988) waren und sind. Dabei soll auch der Frage nachgegangen werden, warum in den letzten Jahren schwedische Stücke nur noch selten gespielt werden. Verfügen diese über keine Qualitäten mehr? Oder spielen ganz andere Gründe eine Rolle?

**Stücktexte** (in der Reihenfolge, wie diese im Seminar diskutiert werden):

- Kindertheatergruppe Göteborg: Die Ostindienfahrer. Verlag der Autoren. Frankfurt/M 1970 (Büchsenmanusk.) – Dieses Stück steht im November wieder auf dem Spielplan der Schauburg München. Ein Aufführungsbesuch ist Pflicht.
- Reventberg, Med: Das kleine wilde Tier. In: Fröse, Dirk (Hg.): Schwedisches Kindertheater. Verlag der Autoren. Frankfurt 1984
- Tunström, Guna: Das Trollkind nach Selma Lagerlöf. Verlag der Autoren. Bühnenmanusk.. Frankfurt/M o.J. (1982)
- Goethe, Staffan: Eine Nacht im Februar. In: Victor, Marion (Hg.): Spielplatz Bd 1. Verlag der Autoren. Frankfurt 1988
- Lysander, Per/Osten, Suzanne: Medeas Kinder. In: Fröse, Dirk (Hg.): Schwedisches Kindertheater. Verlag der Autoren. Frankfurt/M 1984
- Radstrom, Niklas: Hitlers Kindheit. Verlag Autorenagentur. Bühnenmanusk.. Frankfurt/M 1986
- Lindgren, Barbro/Torudd, Cecilia: Algot Storm. Verl. Autorenagentur. Bühnenmanusk. Frankfurt 1988
- Rudolfsson, Lars: Rothschilds Geige. Verlag Autorenagentur. Bühnenmanusk.. Frankfurt 1988
- Lugn, Kristina: Tante Blümchen. In: Fröse, Dirk (Hg.): Schwedische Theaterstücke für Kinder. Verlag der Autoren. Frankfurt/M 1995
- Elers-Jarlemann, Agneta: Katzen. In: Fröse, Dirk (Hg.): Schwedische Theaterstücke für Kinder. Verlag der Autoren. Frankfurt/M 1995
- Stark, Ulf: Das Schattenmädchen. Verlag Autorenagentur. Bühnenmanusk.. Berlin o.J.
- Nordenskiöld, Jonna: Jonna Ponna. Verl. Autorenagentur. Bühnenmanusk.. Frankfurt/M. 1999
- Gottfridsson, Christina: Engelbonbon. Verlag der Autoren. Bühnenmanusk.. Frankfurt/M. o.J. (2005)
- Gottfridsson: Wer mit Wem. Verlag der Autoren. Bühnenmanusk.. Frankfurt/M o.J. (2005)
- Kjelbye, Mats: Softgun. Verlag Autorenagentur. Bühnenmanusk.. Berlin 2006

**Anmeldung per Listeneinschreibung** in Zi. 101, Ludwigstr. 25, am **18. Juli 08** und, soweit noch Plätze verfügbar, im Geschäftszimmer I, Georgenstr. 11, am **13. Okt.**, jew. 9–12 Uhr  
(Diplom-Studiengang: PS II Kinder- und Jugendtheater)

Katharina Keim

#### **THEATERARCHITEKTUR UND WAHRNEHMUNG \***

2-stündig/14tg., Mo 17s.t.–20 Uhr, Georgenstr. 11, EG, Beginn: 20.Okt.08

**Die genauen Termine s. Aushang/Homepage vor Semesterbeginn.**

Ausgehend von den verschiedenen Formen des Theaterbaus wie Theatron, Arena bzw. Rundbühne, Guckkasten und Raumbühne werden exemplarische Theaterbauten von der Antike bis zur Gegenwart betrachtet. Darüber hinaus sollen auch Theaterformen, die keine spezifischen Theatergebäude voraussetzen, wie etwa Prozessionstheater oder site specific performances, hinsichtlich ihrer örtlichen Voraussetzungen diskutiert werden. Im Zentrum der Überlegungen steht dabei die Frage, inwiefern Theaterräume bzw. theatral genutzte Orte auch die epochenspezifische kulturelle Wahrnehmungsweise abbilden und wie sie das jeweilige Verhältnis zwischen dem theatral Präsentierten und der umgebenden Kultur ins Blickfeld nehmen.

**Zur Einführung empfohlene Literatur:**

Michel Foucault: Andere Räume, in: *Aisthesis. Wahrnehmung heute oder Perspektiven einer anderen Ästhetik*, hg. von Karlheinz Barck et.al., Leipzig: Reclam, 3. Aufl. 1991, S. 34 ff

David Wiles: *A Short History of Western Performance Space*, Cambridge: University Press, 2003.

**Verbindliche Anmeldung per Listeneinschreibung** in Zi. 101, Ludwigstr. 25, 9–12 Uhr, ab **18. Juli 08** bis zum **23.Sept. 08**  
(Diplom-Studiengang: PS II Theaterbau)

Katharina Keim

### SCHAUPLÄTZE KULTURELLER ORIENTIERUNG: THEATERFORMEN UND POETIKEN ZWISCHEN BAROCK UND FRÜHAUFKLÄRUNG

2-stündig, Di 14–16 Uhr, Georgenstr. 11, EG

Das Theaterleben vor der Durchsetzung des bürgerlichen Literaturtheaters, die in Deutschland bekanntlich von Gottsched befördert wurde, ist von der Theatergeschichtsschreibung eher wenig beachtet. Im Seminar wollen wir uns der Fragestellung widmen, wie und unter welchen Voraussetzungen sich der Epochenwandel vom barocken Hoftheater über die Wanderbühnen hin zu einem ‚bürgerlichen‘ Theater von etwa 1680 bis 1750 gestaltet. Anhand ausgewählter Beispiele werden zunächst die Vorbildfunktion des französischen Theaters des 17. Jh.s. und dessen Rezeption durch Dramenübersetzungen ins Deutsche sowie die besondere Funktion des Schultheaters untersucht. Neben der Dramatik sollen vor allem der theaterästhetische Aspekt der Affektdarstellung und –erzeugung sowie die Rolle der Literatur- und Theaterkritik im Übergang vom 17. zum 18. Jh. in Frankreich und Deutschland diskutiert werden, um den Prozess der allmählichen Etablierung von Theater als Schauplatz der Literatur zu erkunden.

Eine Literaturliste wird zu Beginn des Seminars ausgehändigt.

**Verbindliche Anmeldung per Listeneinschreibung** in Zi. 101, Ludwigstr. 25, 9–12 Uhr, ab **18. Juli 08** bis zum **23. Sept. 08**

N.N.

### QUELLENSTUDIEN ZUR THEATERGESCHICHTE

2-stündig, s. Aushang / Homepage **verschoben auf SS 09**

Weitere Angaben s. Aushang / Ergänzungen zu den Lehrveranstaltungen auf der twm-Homepage

Anke Roeder

### NEUE STÜCKE II \*

2-stündig, Mi 16:30 s.t.–18 Uhr, Bayerische Theaterakademie, Raum 1.13

Neue Stücke junger Autoren wurden in den neunziger und am Beginn der 2000er Jahre vielfach gespielt. Das zeigte sich nicht zuletzt an den Autoren Werkstatttagen großer Bühnen wie dem Burgtheater Wien unter der Leitung des Dramaturgen Andreas Beck und jetzigen Intendanten des Schauspielhauses Wien. Ulrich Khuon vom Thalia Theater Hamburg veranstaltet jedes Jahr die Autorentheatertage. Wie es dann unter seiner Intendanz am Deutschen Theater Berlin weitergeht, werden wir sehen. Die Münchner Kammerspiele haben das dreitägige Fest „Aufbruch und Beginn“ mit Inszenierungen und szenischen Präsentationen neuer Stücke zu Beginn der Spielzeit 2008/9 aufgegeben. Kritiker klagen über die öden deutschen Stücke. Ihr Theater sei nichts anderes als eine „Fortsetzung der „Tagesschau“ mit anderen Mitteln“ (Peter Laudenbach, SZ 31.3.08).

Die Theater wählen zum großen Teil Romane und Filme als Vorlage für Inszenierungen. Ein kleiner Teil des Repertoires ist neuen Stücken vorbehalten. Die Autoren schreiben weiter. Wir werden neue Stücke lesen, analysieren, besprechen und – in einem geradezu „exotischen“ Seminar – sehen, ob diese Anwürfe der Kritiker zu Recht bestehen. Das müsste für junge Dramaturgen, Regiestudenten und Theaterwissenschaftler eine Herausforderung sein!

**Eine genaue Liste der neuen Stücke wird zu Beginn des Wintersemesters erstellt. Wünsche von Studenten können berücksichtigt werden.**

Hier zunächst einmal eine Liste der **theoretische Literatur**:

- Heinz-Ludwig Arnold und Christian Dawidowski (Hg.): Theater fürs 21. Jahrhundert. München: edition text + kritik 2004 (Sonderband)
- Hans-Peter Bayerdörfer (Hg.): Vom Drama zum Theatertext. Zur Situation der Dramatik in Ländern Mitteleuropas. Tübingen: Max Niemeyer 2007 (Theatron 52)
- David Barnett/ Moray McGowen/ Karen Jürs-Munby (Hg.): Das Analoge sträubt sich gegen das Digitale? Materialitäten des deutschen Theaters in einer Welt des Virtuellen. Berlin: Theater der Zeit 2006 (Recherchen 37)

- Erika Fischer-Lichte/Doris Kolesch/Christel Weiler (Hg): Transformationen. Theater der neunziger Jahre. Berlin: Theater der Zeit 1999 (Recherchen 2)
- Erika Fischer-Lichte/ Barbara Gronau/ Sabine Schouten/ Christel Weiler: Wege der Wahrnehmung. Authentizität, Reflexivität und Aufmerksamkeit im zeitgenössischen Theater. Berlin: Theater der Zeit 2006 (Recherchen 33)
- Nikolaus Frei: Die Rückkehr des Helden. Deutsches Drama der Jahrhundertwende (1994–2001). Tübingen: Gunter Narr 2006 (Forum modernes Theater 35)
- Josef Früchtl/Jörg Zimmermann: Ästhetik der Inszenierung. Dimensionen eines künstlerischen, kulturellen und gesellschaftlichen Phänomens. Frankfurt/M: Suhrkamp 2001 (es 2196)
- Birgit Haas: Plädoyer für ein dramatisches Theater. Wien: Passagen Verlag 2007
- Carl Hegemann: Plädoyer für die unglückliche Liebe: Texte über Parodien des Theaters 1980–2005. Hg. Von Sandra Umthum. Berlin: Theater der Zeit 2005 (Recherchen 28)
- Hans-Thies Lehmann: Postdramatisches Theater. Frankfurt/M: Verlag der Autoren 1999
- Manfred Pfister: Das Drama. Theorie und Analyse. München: Fink 112001
- Gerda Poschmann: Der nicht mehr dramatische Theatertext. Aktuelle Bühnenstücke und ihre dramaturgische Analyse. Tübingen: Max Niemeyer 1997 (Theatron 22)
- Franziska Schößler: Augen-Blicke. Erinnerung. Zeit und Geschichte in Dramen der neunziger Jahre. Tübingen: Gunter Narr 2004 (Forum Modernes Theater 33)
- Eckart Schuhmacher: Gerade Eben Jetzt. Schreibweisen der Gegenwart. Frankfurt/M: Suhrkamp 2003
- STÜCK-WERK. Neue deutschsprachige Dramatik. Berlin: Theater der Zeit (Arbeitsbücher)
- Spela Virant: Jüngere deutschsprachige Dramatikerinnen und Dramatiker und ihre Werke: In: Heinz-Ludwig Arnold und Christian Dawidowski: Theater fürs 21. Jahrhundert. München: text+kritik 2004 (Sonderband); S. 226–233

### Anmeldung in der ersten Sitzung.

(Diplom-Studiengang: PS II Werkanalyse Schauspiel)

Katja Schneider

### DANCE 2008 \*

#### (Tanzplan Deutschland)

2-stündig, n.V.

Vom 25. Oktober bis 8. November findet die 11. Ausgabe des Internationalen Festivals des zeitgenössischen Tanzes der Landeshauptstadt München statt: Dance 2008. Unter dem Titel „Gegenwelten“ werden Produktionen u. a. von VA Wölfl, Rosemary Butcher, Hofesh Shechter, Nacho Duato sowie ein umfangreiches Rahmenprogramm gezeigt. Das Blockseminar „Dance 2008“ dokumentiert das Festival für das Internet-TV bei [tanznetz.de](http://tanznetz.de). Nach einer wissenschaftlichen Recherche steht während des Festivals die journalistische Aufbereitung im Vordergrund: Studierende filmen Vorstellungen und Veranstaltungen, interviewen Künstler und Zuschauer und stellen kleine TV-Beiträge her, die während des Festivals im Internet bei [www.tanznetz.tv](http://www.tanznetz.tv) und auf Monitoren im Festivalumfeld abrufbar sind.

Das Blockseminar setzt das entsprechende PS II im Sommersemester inhaltlich fort, steht aber auch Neueinsteigern offen. Teilnehmer sollten zwischen 25. Oktober und 9. November 2008 zeitlich flexibel sein, gleichermaßen Interesse an gründlicher Recherche wie schnellem Arbeiten haben und sich **bis 1.10. per Mail anmelden**: [KatjaSchneider@t-online.de](mailto:KatjaSchneider@t-online.de) (Diplom-Studiengang: PS II Tanztheater)

Das Seminar ist eine Kooperation von Dance 2008, Nina Hümpel / [tanznetz.de](http://tanznetz.de) und der twm (Dr. Katja Schneider und Rainer Klein) und eine Veranstaltung von „Access to Dance – Tanzplan München“, gefördert von Tanzplan Deutschland. **Tanzplan Deutschland ist ein Förderprojekt der Kulturstiftung des Bundes.**

tanzplan deutschland

KULTURSTIFTUNG  
DES  
BUNDES

Katja Schneider

### **TANZ UND TECHNOLOGIE \***

2-stündig, Di 8–10 Uhr, Georgenstr. 11, 1.OG

Choreographien, die mit Computerprogrammen erstellt wurden, eine digitale Tanzschule auf CD-Rom, interaktive Aufführungen, die sowohl von den Performern als auch vom Publikum gesteuert werden können, Video-Tanz-Experimente – speziell die Körperkunst des Tanzes ist auf vielfältige Weise Allianzen mit neuen Technologien eingegangen und reflektiert dabei die Schnittstelle von Körper, Kunst und Technik. Am Beispiel von Künstlern wie Merce Cunningham, William Forsythe, Wayne McGregor, Chris Ziegler, Bridgman/Packer u.a. sollen Strategien dieser Auseinandersetzung erarbeitet und um einen Rückgriff auf Tanz und Technik im späten 19. Jahrhundert und in der Moderne ergänzt werden.

#### **Vorbereitende Literatur:**

- Martina Leeker (Hg.): Maschinen, Medien, Performances. Theater an der Schnittstelle zu digitalen Welten, Berlin 2001.
- Kerstin Evert: DanceLab. Zeitgenössischer Tanz und Neue Technologien, Würzburg 2003.
- Söke Dinkla/Martina Leeker (Hg.): Tanz und Technologie. Auf dem Weg zu medialen Inszenierungen, Berlin 2002.

#### **Anmeldung in der ersten Sitzung.**

(Diplom-Studiengang: PS II Tanztheater)

Vanessa Schormann

### **AKTUELLE SHAKESPEARE-INSZENIERUNGEN AUF MÜNCHNER BÜHNEN \***

2-stündig /14-tägig, Do 16s.t.-19 Uhr, Ludwigstr. 28, 024, erste Sitzung mit Terminabsprache am **Do 16.10.**

„Maß für Maß“ spielt in Wien, „Der Kaufmann“ in Venedig und „Romeo und Julia“ in Verona, aber keines von Shakespeares Dramen ist in München angesiedelt. Dafür gab es hier im 19. Jahrhundert die so genannte Münchner Shakespearebühne und noch heute gibt es einen Shakespeare-Platz, eine Shakespeare-Forschungsbibliothek und in der kommenden Spielzeit mindestens zehn Inszenierungen seiner Werke auf den Bühnen der Stadt. Das Bayerische Staatsschauspiel zeigt u.a. „Der Kaufmann von Venedig“, „Maß für Maß“ und „Romeo und Julia“, in den Münchner Kammerspielen kann man ebenfalls „Maß für Maß“, aber auch „Othello“, „Troilus und Cressida“ sowie den „Sturm“ sehen und im Volktheater stehen „Macbeth“, „Ein Sommernachtstraum“ und „Richard III“ auf dem Spielplan.

Neben der Dramen- und Inszenierungsanalyse wollen wir uns im Seminar vor allem mit dem jeweiligen Profil der Münchner Theater auseinandersetzen und anhand der Shakespeare-Inszenierungen (den Regiestil der einzelnen Regisseure untersuchen. Dieter Dorn, Christian Stückl, Luk Perceval und Stefan Pucher erscheinen dabei als „Wiederholungstäter“, d.h. sie haben mehr als ein Werk von Shakespeare für das jeweilige Haus inszeniert und wir wollen herausfinden, wie sie an die unterschiedlichen Stücke herangehen. Worin unterscheiden sich die einzelnen Interpretationen und Regiestile auch hinsichtlich der unterschiedlichen Gattungen der Stücke? Welche Überlegungen stellt die Dramaturgie an, wenn sie die genannten Stücke auf den Spielplan setzt und somit die Shakespeare-Rezeption der einzelnen Häuser prägt? Die im Seminar erarbeiteten Fragen und Antworten sollen am Ende des Semesters auf einer Podiumsdiskussion mit den verantwortlichen Dramaturgen der Theater diskutiert werden.

Voraussetzung für das Seminar ist die Kenntnis der oben genannten Stücke und die Bereitschaft, die einzelnen Inszenierungen gemeinsam anzusehen. Die Studierenden erhalten einen finanziellen Zuschuss für die Theaterkarten. Termine werden im Seminar bekannt gegeben.

**Beschränkung auf 20 Teilnehmer.** Schriftliche Anmeldung per **E-Mail bis zum 26.09.08** mit kurzer Begründung des Interesses am Seminar sowie Angaben zur Person, HF/NF und Semesterzahl an [vanessaschormann@aol.com](mailto:vanessaschormann@aol.com)

**Literatur:** William Shakespeare: Maß für Maß / Der Kaufmann von Venedig / Romeo und Julia / Ein Sommernachtstraum / Macbeth / Othello / Der Sturm / Troilus und Cressida

(Diplom-Studiengang: PS II Werkanalyse Schauspiel)

Nathalie Weidenfeld

### **EINFÜHRUNG IN DIE FILMTHEORIE**

2-stündig, Do 11–13 Uhr, Georgenstr. 11, 1.OG + einige abendliche Videotermine

In diesem lektüreintensiven Proseminar werden wir die wichtigsten filmtheoretischen Konzepte der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts von Münsterberg, Arnheim, Eisenstein, Balázs, Bazin und Kraukauer kennenlernen. Wir werden berühmte Filmklassiker wie Eisensteins „Panzerkreuzer Potemkin“, Griffiths „Birth of a Nation“ Hawks „His Girl Friday“, de Sicas „Fahrraddiebe“ oder Renoirs „Partie de campagne“ analysieren und diskutieren, inwieweit diese Filme den ästhetischen Anforderungen der Theoretiker ihrer Zeit entsprachen. Ziel ist es, einen Überblick über die filmtheoretische Landschaft von ihren Anfängen bis ca. 1960 zu gewinnen. In diesem Zusammenhang wird uns immer wieder die weitergehende, interdisziplinäre Frage nach dem Wesen und der Rolle der (Film-)Kunst beschäftigen. Unbedingte Teilnahmevoraussetzung ist die Bereitschaft, sich intensiv und engagiert mit theoretischen Texten auseinanderzusetzen.

**Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmeldung per Listeneinschreibung** in Zi. 101, Ludwigstr. 25, am **18. Juli 08** und, soweit noch Plätze verfügbar, im Geschäftszimmer I, Georgenstr. 11, am **13. Okt.**, jew. 9–12 Uhr

Nathalie Weidenfeld

### **FILMANALYSE: PLOTS, SZENEN UND DIALOGE \***

2-stündig, Fr 12–14 Uhr, Georgenstr. 11, 1.OG

+ wöchentliche Screenings Di 19–22 Uhr, Georgenstr. 11, EG

In diesem Seminar soll es um die Dramaturgie von Filmen gehen. Wir werden ein breites Spektrum von internationalen Filmen von klassisch konstruierten Hollywoodfilmen über – mit minimalistischen Mitteln konstruierten – europäischen Filmen bis hin zu anti-klassisch konstruierten Filmen im Hinblick auf Plots und Szenen analysieren. Wir werden untersuchen, wie gute Dialoge mit Subtexten arbeiten und innerhalb von Sequenzen mit den gleichen dramaturgischen Prinzipien funktionieren wie ein Film im Ganzen. Ziel dieses Seminars ist es, die Fähigkeit zu entwickeln, einen Film dramaturgisch zu lesen und die komplexen Bedeutungskomponenten eines Filmes zu erfassen.

Teilnahmevoraussetzung ist die Teilnahme an wöchentlichen Screenings und die Bereitschaft, sich intensiv und engagiert auseinanderzusetzen.

**Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmeldung per Listeneinschreibung** in Zi. 101, Ludwigstr. 25, am **18. Juli 08** und, soweit noch Plätze verfügbar, im Geschäftszimmer I, Georgenstr. 11, am **13. Okt.**, jew. 9–12 Uhr

(Diplom-Studiengang: PS II Werkanalyse Schauspiel)

Barbara Zuber

### **CAGE, KAGEL UND CO. \***

3-stündig, Mi 15–18 Uhr, Georgenstr. 11, 1.OG

Abseits der etablierten Institutionen des Musiktheaters manifestiert sich seit den späten 1950er und in den 1960er Jahren innerhalb der amerikanischen und europäischen Avantgarde eine neue Form von Musiktheater, das heute als „experimentelles Musiktheater“ etikettiert wird. Die wichtigsten Vertreter jener Pionierjahre waren John Cage und Mauricio Kagel, deren Werke einen vollständigen Bruch mit den musikalischen und dramaturgischen Konventionen der Operngeschichte herbeiführten. Als zwei der wichtigsten und immer noch singulären Beiträge zur Erneuerung des Musiktheater gelten heute Mauricio Kagels Staatstheater (UA 1973) und John Cages Europeras I and II (UA 1987). Typisch sind ihre offenen Strukturen, die vollständige Absenz einer intentionalen handlungs- und figurenbezogenen Dramaturgie, an deren Stelle andere Struktur bildende Regulatoren der musikalisch-szenischen Komposition treten: zufallsbestimmte Operationen, radikale Trennung bzw. Parametrisierung aller Mittel des Theaters sowie eine weitgehend freie Kombinatorik von Musik und Bühnenaktionen. Grundlegend sind dabei die Kategorien von Raum und Zeit als Bindemittel und Bezugssysteme der szenischen Aktionen sowie der bis ins Szenische hineinführenden Theatralisierung des musikalischen Aufführungsprozesses.

Welche Möglichkeiten der Analyse sich eröffnen und ebenso die Frage, welche Spuren diese neue grenzgängerische Form des Musiktheaters bis in die Gegenwart verfolgt hat, soll in diesem Proseminar untersucht und diskutiert werden. Voraussetzung für eine Teilnahme sind zuallererst Neugierde, die Bereitschaft zu einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Unbekannten. Wünschenswert sind Kenntnisse in der Geschichte der Neuen Musik nach 1945 sowie der Geschichte von Fluxus-Happening-Performance.

Zum Einstieg und Kennenlernen sei eine hervorragend dokumentierte Box mit 7 CD's empfohlen, sehr preiswert (zwischen 22 und 30 Euro), die man im Handel erwerben kann. Ihr Titel lautet: Musik in Deutschland 1950-2000: Experimentelles Musiktheater, veröffentlicht vom Deutschen Musikrat. Label: Musik in d (Sony BMG)

#### **Anmeldung in der ersten Sitzung.**

(Diplom-Studiengang: PS II Werkanalyse Musiktheater)

Dr. Barbara Zuber

#### **FORMENLEHRE DER OPER \***

3-stündig, Do 13–16 Uhr, Georgenstr. 11, 1.OG

Von der Arie bis zur durchkomponierten Großform: die musikalischen Formen im reichhaltigen Repertoire der Oper zwischen 1600 und 1900, ihre Strukturen und dramaturgische Bestimmung sind Thema dieses Proseminars, das zugleich einen ersten Einstieg in die Opernanalyse bieten soll und daher auch für Studierende geeignet ist, die bisher noch kein Werkanalyseseminar Oper absolviert haben. Techniken der musikalischen Analyse, kombiniert mit dramaturgischen Fragestellungen sollen in diesem Seminar erworben und erprobt werden. Die vorherige Teilnahme am Grundkurs Musiktheater ist für Studierende des Magisterstudiengangs Theaterwissenschaft unerlässlich.

#### **Anmeldung in der ersten Sitzung.**

(Diplom-Studiengang: PS II Repertoire- und Formenkunde Musiktheater)

Dr. Barbara Zuber

#### **EINFÜHRUNG IN DAS WISSENSCHAFTLICHE ARBEITEN (für Studierende im Grundstudium)**

2-stündig, Fr 10–12 Uhr, Georgenstr. 11, EG

Das Seminar – für Studierende des Grundstudiums – zeigt und vermittelt, was eine wissenschaftliche Arbeit ist, wie eine solche erstellt wird und wie die Arbeitsergebnisse am besten präsentiert werden (schriftlich wie mündlich). Die wichtigsten Fragen sind: Wie und wo kann man recherchieren? Welche Formen wissenschaftlicher Arbeit, welche Arbeitstechniken sind zu wählen? Wodurch unterscheidet sich ein mündliches Präsentieren von schriftliche Arbeiten. Welche Präsentationsmittel, Präsentationstechniken und mediale Hilfsmittel kann man einsetzen? Neben dem notwendigen Grundlagenwissen vermittelt der Kurs viele praktische Tipps zur Gestaltung und Verbesserung schriftlicher Arbeiten und mündlicher Präsentationen.

#### **Anmeldung in der ersten Sitzung.**

#### **WINTERKOLLEG "ECHT/FALSCH" des Dept. Kunstwissenschaften vom 9.–13. Februar:**

Detaillierte Informationen zu den Seminaren und den anderen Veranstaltungen des Winterkollegs finden Sie unter: [http://www.kunstwissenschaften.uni-muenchen.de/studium\\_lehre/faecherueberg](http://www.kunstwissenschaften.uni-muenchen.de/studium_lehre/faecherueberg)

**Anmeldung zu den Seminaren** bis 30.09.2008 per eMail an

[department.kunstwissenschaften@lrz.uni-muenchen.de](mailto:department.kunstwissenschaften@lrz.uni-muenchen.de)

Der Erwerb von PS/Ü-Scheinen ist möglich in Absprache mit den Fachdozenten.

Bernd Edelmann / Julia Stenzel

#### **EINBRÜCHE IM MUSIKTHEATER DES 20. JAHRHUNDERTS**

Block vom 9. bis 13. Februar 09, Mo–Fr 9–12 und 14–16 Uhr, Raum s.A.

Was ist überhaupt „echt“ an der Oper? Gar nichts, könnte man sagen. Denn normalerweise singen sich die Menschen nicht an, sondern reden miteinander. Trotz oder gerade wegen ihrer Künstlich-

keit hat sich diese Gattung durch nunmehr 400 Jahre behauptet. Der hohe Stil mit mythologischen, antiken und historischen Helden hat freilich Theaterformen, die der menschlich-gesellschaftlichen Wirklichkeit näherstehen, geradezu herausgefordert, man denke an die Intermezzi des 18. oder die Operetten des 19. Jahrhunderts.

Im 20. Jahrhundert haben sich sowohl auf inhaltlicher wie auf formal-struktureller Ebene spezifische Formen entwickelt, die – gattungswidrig – Alltagskultur und Errungenschaften der Technik bis hin zu künstlichen Welten im Musiktheater präsentieren: Indem die Zeitoper der späteren 1920er Jahren alltägliche Ereignisse verhandelte, brachte sie auch Unterhaltungsmusik und Jazz (oder was man dafür hielt) ins Musiktheater. Drei Stücke gelten mittlerweile als „klassisch“: Ernst Krenek's *Johnny spielt auf* (1927), Kurt Weills *Der Zar lässt sich fotografieren* (1928) und *Neues vom Tage* (1929) von Paul Hindemith. Ein eigenartiger und sehr witziger Nachzügler dieser Zeitoper ist Wilhelm Killmeyers *Yolimba oder die Macht der Magie* (1964).

Während in der Zeitoper zwar Genres und musikalische Stile vermischt werden, ergeben sich durch technische Neuerungen wie das Sampling neue Möglichkeiten für das musikalische Theater. Moderne Medien spielen nicht mehr nur als Handlungselement eine Rolle, sondern verändern das Musiktheater auch strukturell; Beispiele hierfür sind Heiner Goebbels' *Die Wiederholung* (1995) und Steve Reichs *Three tales* (2002). Mit dem Fragwürdig-Werden der Schrift als Leitmedium und als Reflex auf unsere mediale Wirklichkeit scheint das neueste Musiktheater eine merkwürdige Authentizität zu gewinnen...

Andreas Enghart / Daniela Stöppel

#### **PLAY IT AGAIN! FAKE, REMAKE UND RE-ENACTMENTS IN ZEITGENÖSSISCHER KUNST, PERFORMANCE ART UND AKTUELLEN MEDIEN**

Block vom 9. bis 13. Februar 09, Mo–Fr 9–12 und 14–16 Uhr, Raum s.A.

Was motiviert die Performance-Künstlerin Marina Abramovic, Performances aus den 1960er und 70er Jahren von Vito Acconci, Joseph Beuys, Valie Export, Bruce Nauman und Gina Pane neu aufzuführen? Warum stellt der Schweizer Künstler Massimo Furlan berühmte Fußballspiele nach, bei denen er den Spielverlauf rekonstruiert, indem er selbst volle 90 Minuten lang sämtliche Spielbewegungen eines einzelnen Spielers nachläuft? Oder wieso lässt Turner-Preisträger Jeremy Deller eine gewalttätige Auseinandersetzung zwischen streikenden Bergleuten und der Polizei aus den 1980er Jahren von Laien nachstellen? Warum kopiert die Künstlerin Sturtevant Bilder von Warhol und reinszeniert Installationen von Beuys oder Duchamp bis ins letzte Detail? Welchen Beweggrund hat Maurizio Cattelan, eine Performance von Gino de Dominicis aus dem Jahr 1972 zu wiederholen, in der ein Junge mit Down-Syndrom Kunst betrachtet? Wieso wird das Re-Enactment immer wichtiger in Geschichts-Dokus und im Dokumentarfilm?

Ausgehend von der gegenwärtig verstärkt zu beobachtenden künstlerischen Praxis der Nachinszenierung bzw. des Re-Enactments nähert sich das Seminar sowohl auf theoretischer als auch praktischer Ebene dem Themenkomplex „Echt/Falsch“. Im Spannungsfeld zwischen Annäherung, Aneignung, Kontextverschiebung, Verfremdung und minutiöser Kopie werden allgemeine Fragen nach der „Authentizität“ des Kunstwerks bzw. medialen Artefakts, nach Formen des Verstehens und der Bewältigung von Kunst, Medien und Geschichte aufgeworfen.

Wolf-Dieter Ernst / Josef Fenninger

#### **SZENISCHE INTERPRETATION VON MUSIK**

Block vom 9. bis 13. Februar 09, Mo–Fr 9–12 und 14–16 Uhr, Raum s.A.

#### **HAUPTSEMINARE**

Christopher Balme

#### **ORIENTALISMUS \***

2stündig, Do 11–13 Uhr, Georgenstr. 11, EG

Vor 30 Jahren erschien das Buch *Orientalism* (1978) des in Palästina geborenen, an der Columbia University lehrenden Literaturwissenschaftlers Edward Said, das zu Recht als Gründungsdoku-



ment der postkolonialen Theorie bezeichnet werden kann. 1993 erschien *Culture and Imperialism*, in dem Said seine Theorie auf weitere Bereiche der Literatur und auch der Oper angewandete. Nach Said geht die politische Beherrschung des Orients mit dessen kultureller Darstellung einher. Zu untersuchen wären demnach die Schnittstellen, die der Orientalismus im Theater und in anderen Künsten zu anderen diskursiven Praktiken aufweist. Da sich Orientalismus vor allem im 19. und 20. Jahrhundert im Zeitalter des sich entfaltenden Imperialismus und Kolonialismus manifestierte, wird sich das Seminar schwerpunktmäßig mit Werken verschiedener Theatergattungen, Malerei und Filmen aus diesem Zeitraum beschäftigen.

Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Seminar ist die vorherige Lektüre des Buches Orientalism. Textgrundlage:

– Said, Edward: *Orientalismus*. Frankfurt/M 1981. Engl. [1978] <sup>2</sup>1995

– ders.: *Kultur und Imperialismus*. Frankfurt/M 1994.

**Anmeldung** erfolgt schriftlich bis zum **15. September 08** an meine Dienstadresse mit frankiertem Rückumschlag. Diese Anmeldung muss enthalten: Nachweis der ZwP (für HF), bzw. der notwendigen Grundstudiums-Scheine für NF sowie eine kurze Darlegung des besonderen Interesses.

(Diplom-Studiengang: HS Werk- und Inszenierungsanalyse Schauspiel)

Hans-Peter Bayerdörfer

### **ANTIKE TRAGÖDIE AUF DER HEUTIGEN BÜHNE \***

3-stündig, Di 16–19 Uhr, Georgenstr. 11, EG

Inszenierungen von antiken Tragödien haben in den letzten zehn Jahren stark zugenommen. Unterschiedlichste ästhetische Konzepte sind dabei realisiert worden. Auch in der erweiterten Fachliteratur sind wegweisende Untersuchungen erschienen, die eine neue Auseinandersetzung mit der heutigen Bühnengestaltung lohnend machen.

Grundfragen der Antikenrezeption des letzten Jahrhunderts und die sich dabei abzeichnenden dramaturgischen und szenischen Probleme stehen am Anfang der Arbeit im Seminar. Traditionelle Lösungen können anhand der Großinszenierung der *Orestie* von Peter Stein (1980/1998) vor Augen geführt werden. Danach stehen jüngere Inszenierungen (seit 2000) wie die *Orestie* von Michael Thalheimer oder von Stefan Pucher, *Die Perser* von Dimiter Gotscheff, die *Antigone* von Lars-Ole Walburg, oder die *Bakchen* von Dieter Dorn oder Jossi Wieler (sofern Videos dazu überlassen werden) zur Debatte.

Zur Lektüre: *Die Perser / Orestie / Antigone / Oidipus Tyrannos / Elektra / Oidipus in Kolonos / Die Bakchen / Medea*

Zur (allerersten) Einführung: Horst-Dieter Blume, Einführung in das antike Theaterwesen, 3. Aufl. 1991

Zur Vorbereitung:

– Christian Meier, *Die politische Kunst der griechischen Tragödie*, 1988

– Helmut Flashar, *Inszenierungen der Antike. Das griechische Drama auf der Bühne der Neuzeit*, 1991, Kap. XII (2., erw. Aufl. angekündigt)

– Hans-Thies Lehmann, *Theater und Mythos. Die Konstitution der Subjekts im Diskurs der antiken Tragödie*, 1991

**Anmeldung per Listeneinschreibung** in Zi. 101, Ludwigstr. 25, am **18. Juli 08** und, soweit noch Plätze verfügbar, im Geschäftszimmer I, Georgenstr. 11, am **13. Okt.**, jew. 9–12 Uhr

(Diplom-Studiengang: HS Werk- und Inszenierungsanalyse Schauspiel)

Andreas Enghart

### **POP KITSCH TRASH – POPULÄRE KULTUREN IM THEATER UND IN DEN MEDIEN \***

3-stündig, Mo 14–17 Uhr, Georgenstr. 11, EG

Im Theater und in der bildenden Kunst der Gegenwart, wie auch in der Performance, im Film und im Fernsehen grundieren populäre Elemente des Pop, Kitsch und Trash die Inszenierungen, obwohl populär-subversive Ästhetiken seit den 60er Jahren in einer „Gesellschaft des Spektakels“ (Guy Debord) bereits Teil des kulturellen Mainstreams geworden sind. Von Andy Warhol bis Jeff Koons, Damien Hirst, Daniel Richter, Takashi Murakami und Terence Koh, von Peter Zadek und

Rolf-Dieter Brinckmann bis Rainald Goetz, René Pollesch, Martin Heckmanns, Falk Richter, Armin Petras/Fritz Kater, Frank Castorf, Thomas Ostermeier über Stefan Pucher, Andreas Kriegenburg, David Bösch, Roger Vontobel, Anja Hilling, Christoph Schlingensiefel, Rimini Protokoll und Gob Squad, von Ed Wood, Kenneth Anger, Jonas Mekas bis Quentin Tarantino, Jean-Pierre Jeunet, den Coen-Brüdern, Pedro Almodóvar und den Bollywoodfilmen und Youtubevideos, nicht zu vergessen Stefan Raab, Brainpool, den Soaps wie GZSZ und Charlotte Roches *Feuchtgebieten* reichen die prägnanten Beispiele für die Vorherrschaft populärer Elemente in der Gegenwartskultur. Im Seminar sollen im ersten Teil Begriffe wie Pop, Trash, Kitsch, Visual und Tabloid Culture und Camp geklärt und theoretische Perspektiven zu diesem Thema, u.a. von Theodor W. Adorno, Clement Greenberg, Susan Sonntag, Umberto Eco, Leslie Fiedler und John Fiske, vorgestellt werden. Dem folgen Analysen exemplarischer Inszenierungen, wobei es u.a. um die Frage gehen wird, ob populäre Inszenierungselemente subversiv, volksnah, demokratisch, ironisch, radikal und avantgardistisch oder ob sie Teil einer affirmativen Ästhetik und eines geschickten Marketings sind.

#### **Literatur zur Einführung:**

– Thomas Hecken: *Theorien der Populärkultur*, Bielefeld 2007.

– Knut Hickethier: *Trashfernsehen und gesellschaftliche Modernisierung*, in: *TV-Trash. The TV-Show I Love to Hate*, hg. v. Ulrike Bergmann und Hartmut Winkler, Marburg 2000, S. 23-38.

– *The Tabloid Culture Reader*, hg. v. Anita Biressi und Heather Nunn, Maidenhead 2007.

**Anmeldung per Listeneinschreibung** in Zi. 101, Ludwigstr. 25, am **18. Juli 08** und, soweit noch Plätze verfügbar, im Geschäftszimmer I, Georgenstr. 11, am **13. Okt.**, jew. 9–12 Uhr

(Diplom-Studiengang: HS Werk- und Inszenierungsanalyse)

Andreas Enghart

### **WIE KUNST ENTSTEHT – PRODUKTIONSPROZESSE IM THEATER, FILM, FERNSEHEN UND IN DEN NEUEN MEDIEN**

3-stündig, Do 16–19 Uhr, Georgenstr. 11, 1.OG

Im Hauptseminar werden wir uns einem bis jetzt wissenschaftlich wenig untersuchten Gebiet, nämlich der Seite der Produktion bzw. Kreativität zuwenden. So sollen nicht wie üblich die Inszenierung bzw. das Werk, sondern der Prozess des Planens, das Konzept, die Proben, das Casting, etc. im Mittelpunkt stehen. Die Produktionsprozesse werden dabei anhand vielfältiger Quellen in den Blick genommen, die von Produktions- und Erfahrungsberichten und Probenprotokollen über Sachbücher oder Ratgeberliteratur bis zu geeigneten Dokumentarfilmen wie *Die Reproduktionskrise* von Jörg Adolph und Gereon Wetzel oder *Hearts of Darkness. A Filmmaker's Apocalypse* von George Hickenlooper und Eleanor Coppola bis zu *Thieme – King of Paine* von Nikolai Eberth oder den Probenfilmen von Luk Perceval reichen. Dabei wird es u.a. um die Frage gehen, ob es so etwas wie Regeln der Kunstproduktion gibt, wie das Verhältnis zwischen institutionellen Strukturen und Künstlerindividuen sowie zwischen Planung und Improvisation aussieht, ob man Regieführen oder Produzieren lernen kann, inwieweit Produktionsprozesse, etwa im Theater und Film, eigentlich Teamarbeit sind, wie stark ökonomische Zwänge einschränken, was „Talent“ sein könnte und ob nicht der eigentliche Akt der Kreativität ein emergenter ist.

#### **Literatur zur Einführung:**

– Günther Erken: *Bis der Stoff aufgeht im Symbol. Ein Proben- und Arbeitsbericht des dramaturgischen Beraters*, in: *Theater heute*, Heft 1/1985, S. 29-35.

– Leslie Hill und Helen Paris: *The Guerilla Guide to Performance Art*, London 2004.

– Sidney Lumet: *Filme machen. Vom Drehbuch zum fertigen Film*, Berlin 2006.

– Peter Zadek: *Menschen, Löwen, Adler, Rebhühner. Theaterregie*, Köln 2003.

**Anmeldung per Listeneinschreibung** in Zi. 101, Ludwigstr. 25, am **18. Juli 08** und, soweit noch Plätze verfügbar, im Geschäftszimmer I, Georgenstr. 11, am **13. Okt.**, jew. 9–12 Uhr

Jens Malte Fischer

**HECTOR BERLIOZ UND DIE OPER \***

3-stündig, Do 8–11 Uhr, Georgenstr. 11, EG

Einer der größten Komponisten ist zugleich auf dem Gebiet der Oper einer der unbekanntesten geblieben. Dem soll in diesem HS ein wenig abgeholfen werden.

Die Bühnenhauptwerke sollen behandelt werden. Dazu ist die Fähigkeit, Klavierauszüge zu lesen, unerlässlich, ebenso eine gewisse Kenntnis der französischen Sprache und wegen eines wichtigen Teils der Literatur auch der englischen.

**Zentrale Literatur:** H. Berlioz: Schriften. Bekenntnisse eines Enthusiasten (Auswahl aus seinen musikalischen Schriften), Stuttgart 2006. D. Cairns, Berlioz (Standardbiographie), 2 Bände, London 1989/1999. W. Dömling, H. B. und seine Zeit, Laaber 1986. K.H. Kohrs: H. B. Autobiographie als Kunstentwurf, Frankfurt/M./Basel 2003. C. Massip/C. Reynaud: B. La voix du romantisme, Ausstellungskatalog Paris 2003. Unabdingbare Lektüre sind die großartigen und gut zu lesenden Memoiren von Berlioz, die gerade gleichzeitig in zwei neuen deutschen Versionen erschienen sind, hg. v. G. Braam (Göttingen 2007) und F. Heidberger (Kassel 2007). Als allererste Einführung (aber nicht mehr) eignet sich: W. Dömling, H. B. (Rowohlt Monographie), Reinbek 1977 (auch zur Anschaffung). Für dieses HS ist eine **schriftliche Anmeldung** erforderlich, die bis zum **8. September 2008** an meine Dienstadresse gelangt sein muß. **Keine Mails.** Diese Anmeldung sollte eine Begründung des besonderen Interesses an diesem HS enthalten, sowie den Nachweis in Kopie über die Zugangsberechtigung zum HS (HF: ZwP / NF: Grundstudiumsscheine) (Diplom-Studiengang: HS Werk- und Inszenierungsanalyse Musiktheater)

Jens Malte Fischer / Jan Dirk Müller

**VON „PARZIVAL“ ZU „PARSIFAL“. WANDLUNGEN EINER MYTHISCHEN ERZÄHLUNG \***

3-stündig, Do 13–16 Uhr, Georgenstr. 11, EG

Nach einem gemeinsamen HS vor einigen Semestern über den „Tristan“-Stoff gab es den Wunsch von Studenten der Germanistik und der Theaterwissenschaft, eine zweite Veranstaltung dieser Art anzubieten. Dem wird nun entsprochen in einem HS, das den Weg von Wolfram von Eschenbachs (in zweiter Linie auch Chrétien de Troyes') mittelalterlichem Epos „Parzival“ bis zu Richard Wagners letztem Opernwerk „Parsifal“ (mit Ausblick auf Hans Jürgen Syberbergs Film nach Wagner) nachzeichnen wird.

**Literatur:** Als Ausgabe des Wolfram-Textes, den jeder Teilnehmer unbedingt anschaffen sollte, wird die zweisprachige Ausgabe (Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch) bei Reclam empfohlen (Nr. 3681/3682), Stuttgart 2007. Wem von den Nicht-Germanisten die neuhochdeutsche Version genügt, der sei auf Dieter Kühns Übertragung bei S. Fischer hingewiesen, die gerade als TB neu erscheint (Nr. 90080). Den Text von Chrétien de Troyes gibt es zweisprachig ebenfalls bei Reclam (8649). Den Text Richard Wagners zu seinem Musikdrama „Parsifal“ gibt es, wieder bei Reclam, unter der Nr. 18362 (sollte ebenfalls angeschafft werden). Als Musikaufnahme des Werkes werden alternativ zwei preiswerte Live-Aufführungen von den Bayreuther Festspielen mit dem Dirigenten Hans Knappertsbusch empfohlen (Labels Naxos und Walhall). Während des Seminars wird Gelegenheit sein, das Wagnersche Werk in einer DVD-Aufzeichnung zu sehen. Außerdem ist ein gemeinsamer Besuch des Werkes in der Bayerischen Staatsoper geplant, allerdings erst nach Abschluß des Semesters, an Ostern 2009.

**Sekundärliteratur:** Joachim Bumke, Wolfram von Eschenbach, 8. Aufl., Stuttgart 2004 (die beste kompakte Einführung, speziell auch in den „Parzival“); Malcolm Godwin, Der Heilige Gral, München 1994; Rudolf Meyer, Zum Raum wird hier die Zeit. Die Gralsgeschichte, Frankfurt/Main 1983. In zwei Sammelbänden zu Wagners Werk sind jeweils der Text und wichtige Aufsätze, bzw. zeitgenössische Dokumente gesammelt: R. W., Parsifal, Rowohlt Opernbuch, hg. v. A. Csampai und D. Holland, Reinbek 1984 und: R. W. Parsifal, hg. v. M. von Soden, Frankfurt/Main 1983.

Für dieses HS ist eine **schriftliche Anmeldung** erforderlich, die bis zum **8. September 2008** an meine Dienstadresse gelangt sein muß. Wer einen Leistungsnachweis in der Germanistik anstrebt, bitte bei Herrn Müller anmelden, wer das für die TW anstrebt, bitte bei mir. **Keine mails.** Diese An-

meldung sollte eine Begründung des besonderen Interesses an diesem HS enthalten, sowie in Kopie den Nachweis über die Zugangsberechtigung zum HS (HF: ZwP / NF: Grundstudiumsscheine). (Diplom-Studiengang: HS Werk- und Inszenierungsanalyse Schauspiel)

Michael Gissenwehner

**DRAMATURGIE UND REGIE BEI LARS VON TRIER, – VON „BREAKING THE WAVES“ ZU „DOGVILLE“ \***

3-stündig, Di 16–19 Uhr, Georgenstr. 11, 1.OG

In diesem Seminar wird über die analytische Auseinandersetzung mit den Filmen und Werkeinrichtungen für das Theater ein umfassender Einblick in die Arbeiten des dänischen Autors und Regisseurs Lars von Trier gegeben.

Der Umgang mit Raum und Zeit auf dem Theater und im Film ist von zahlreichen Parallelen und Unterschieden gekennzeichnet. Das erste Ziel dieses Seminars ist, grundlegende Merkmale und Konturen herauszuarbeiten und diese einerseits hinsichtlich ihrer Allgemeingültigkeit und andererseits im Bezug auf die epochenspezifischen Wahrnehmungskonventionen des Zuschauers zu analysieren. Wie konstituiert sich Raum im Theater und wie im Film? Welche verschiedenartigen Möglichkeiten des zeitlichen Erzählens gibt es in Theater und Film? Welchen Einfluss haben Bühne, Bühnenbild, Lichtgestaltung und Ton? Was bedeuten Editing, Montage und Schnitt? Was fassen wir als Realismus und was als Stilisierung auf? Welchen unumstößlichen und welchen sich wandelnden Faktoren ist die Wahrnehmung des Zuschauers unterworfen? Diese Fragen werden anhand der Filme erörtert, über deren Aufarbeitung Zugang zu den obigen Fragestellungen im Hinblick auf Film und Theater gleichermaßen gefunden werden soll. Im Fokus stehen dabei exemplarisch vor allem der naturalistische Darstellungsstil in „Breaking the Waves“ und die abstrakte, reduzierte Bühne in „Dogville“, das vielfach gerade auf den deutschen Theaterbühnen adaptiert wurde.

Das zweite Ziel dieses Seminars ist, grundlegende dramaturgische und narratologische Konturen in Bezug zu der Realisierung, zur Regie zu setzen. Dramaturgie ist das Kunsthandwerk des Geschichtenerzählens in der Darstellenden Kunst. Regie ist das Kunsthandwerk der Realisierung einer Geschichte. Beide zusammen bringen den Menschen im Drama über eine Geschichte mit Konflikten zur künstlerischen Darstellung. Wie funktionieren Geschichten, Figuren und Handlungsstränge? Was ist die Innere Logik einer Geschichte? Ein Wissen, das für jeden Wissenschaftler, Dramaturgen und Autor unerlässlich ist. Welche Bedeutung haben Stil- und Genresicherheit, um Erwartungen und Gewohnheiten zu erfüllen oder aber eben gezielt zu brechen? In welchem alles entscheidenden Zusammenhang steht die Dramaturgie zur Wahl eines ergänzenden oder aber konträren Regiestils? – Der Autor und Regisseur Lars von Trier kann hier wie kaum ein anderer die Beziehung zwischen der Essenz und ihrer Umsetzung verdeutlichen.

Die Diskussion des Seminars stellt die theaterwissenschaftliche Forschung in den Kontext medien-, film-, literatur- und kulturwissenschaftlicher Fragestellungen und Referenzen. Dabei finden auch Triers Filme wie „The Element of Crime“ und „Europa“ Beachtung.

**Verbindliche Anmeldung** bis zum **15. September 08** unter [Gissenwehner@lrz.uni-muenchen.de](mailto:Gissenwehner@lrz.uni-muenchen.de) mit Studiendetails (HF/ZwP, NF) und eventuell ein paar Überlegungen, Erwartungen und Vorschlägen! (Diplom-Studiengang: HS Werk- und Inszenierungsanalyse Schauspiel)

Claudia Jeschke

**SUCHBEGRIFFE DER TANZWISSENSCHAFT: „KLASSIKER“ \***

3-stündig / 14tg., Mo 11 s.t.–14 Uhr, Georgenstr. 11, EG, **Beginn: 10. Nov.**

Termine (unter Vorbehalt) : 10. Nov.; 24. Nov.; 01. Dez.; 08. Dez.; 19. Jan.; 26. Jan., 02. Febr.

Der Begriff des Klassischen im Tanz impliziert mehrere Konzepte und Praktiken; immer jedoch geht es um „die Erfindung einer Vergangenheit, welche nur prospektiv gedacht werden kann“ (Franz Anton Cramer). Was heißt: Das Klassische umkreist Fragen des Gedächtnisses und der Erinnerung, Archivierung und Dokumentation und – Fragen der Re-Konstruktion.

Im Bereich der Choreographieggeschichte spiegeln die landläufig als „Klassiker“ bezeichneten Werke (die Petipa-Ballete des ausgehenden 19. Jahrhunderts) Strategien der Archivierung tänzerischen Erbes, deren Gegenwärtigkeit sich durch das kommunikative (Tanz-)Gedächtnis vermittelt.

Die „Klassiker des 20. Jahrhunderts“ (etwa Balanchine, van Manen) hingegen bedienen sich bestimmter Klassizismen; sie rufen also Stilfiguren auf, die, im Rückgriff bzw. Zugriff auf das kulturelle Gedächtnis, Konservatismus und Innovation miteinander verbinden. Diesem Bereich ist die auch im Tanz zu findende Bedeutung des Klassischen als das zeitlos Gültige zuzuordnen; sie richtet sich vor allem auf die (zu kontextualisierende) präsentische wie repräsentative Verbindlichkeit einer im Tanzwerk ge-/erfundenen Ästhetik.

Die Tanzgeschichte kennt zudem die Auseinandersetzung mit Inhalten, Gestalten, Bewegungen, die der Klassik (als Antike wie deren Rezeption in der „Klassik“ bezeichneten musikalischen und literarischen Epoche) zugeschrieben werden. In diesem Bedeutungsfeld sind besonders die Tanzentwicklungen um 1800 und um 1900 auffällig.

In diesem Hauptseminar wird es nicht nur darum gehen, die drei Bereiche des „Klassischen“ im Tanz sowie ihre strukturellen wie ästhetischen Überschneidungen historiographisch zu filtern. Es wird darüber hinaus zu untersuchen sein, wie der zeitgenössische Tanz (etwa eines Forsythe) der definitorischen Gültigkeit des Suchbegriffs begegnet.

**Anmeldung per Listeneinschreibung** in Zi. 101, Ludwigstr. 25, am **18. Juli 08** und, soweit noch Plätze verfügbar, im Geschäftszimmer I, Georgenstr. 11, am **13. Okt.**, jew. 9–12 Uhr (Diplom-Studiengang: HS Werk- und Inszenierungsanalyse Schauspiel / Musiktheater)

Jürgen Schläder

#### **DAS WAHRE LEBEN AUF DER BÜHNE. DER REALISMUS, DER VERISMO UND DAS WIRKLICHKEITSPROBLEM \***

2-stündig, Mo 16–18 Uhr, Georgenstr. 11, 1.OG

Fragen der Abbildung von Realität auf dem Theater und Fragen des strukturell wirksamen Realismus in Theatertexten und Inszenierungen zählen zum Schwierigsten, aber auch zum Spannendsten der gegenwärtigen theaterwissenschaftlichen Debatte um die Darstellung von Wirklichkeit. Diese Debatte wird im Seminar sowohl in einigen theoretischen Positionen nachvollzogen, als auch in Theatertexten, Opern und Schauspielen und, die gemeinhin als realistisch oder veristisch gelten, ihren szenischen Interpretationen. Die Textauswahl ist nicht historisch orientiert und auf die Jahrhundertwende um 1900 beschränkt, sondern bezieht auch Texte des gegenwärtigen Theaters ein.

Spezielle musikalische Kenntnisse sind nicht unbedingt erforderlich, aber für die Diskussion um Opernhandlungen förderlich.

**Anmeldung per Listeneinschreibung** in Zi. 101, Ludwigstr. 25, am **18. Juli 08** und, soweit noch Plätze verfügbar, im Geschäftszimmer I, Georgenstr. 11, am **13. Okt.**, jew. 9–12 Uhr (Diplom-Studiengang Dramaturgie: HS Werk- und Inszenierungsanalyse Oper oder Schauspiel)

Jürgen Schläder

#### **METAPHYSIK AUF DER OPERNBÜHNE. DAS NUMINOSE UND SEINE SZENISCHE GESTALTUNG \***

3-stündig, Di 10–13 Uhr, Georgenstr. 11, 1.OG

Irrationales und Fantastisches bestimmt in vielen Opernhandlungen die Lösung von Konflikten oder gar die Struktur der gesamten Handlung. Die Inszenierung von Irrationalismen hat viele Facetten. An vier prominenten Opern des traditionellen Repertoires werden die szenischen Interpretationsmöglichkeiten dieser irrationalen Einbrüche in scheinbar realistische Fiktionsentwürfe in mehreren Versionen untersucht: an Händels *Alcina*, Mozarts *Don Giovanni*, Wagners *Fliegendem Holländer* und Verdis *Macbeth*.

Musikalische Kenntnisse sind zur Teilnahme erforderlich.

**Anmeldung per Listeneinschreibung** in Zi. 101, Ludwigstr. 25, am **18. Juli 08** und, soweit noch Plätze verfügbar, im Geschäftszimmer I, Georgenstr. 11, am **13. Okt.**, jew. 9–12 Uhr (Diplom-Studiengang Dramaturgie: HS Werk- und Inszenierungsanalyse Oper)

## OBERSEMINARE

Christopher Balme / Ulrich Pfisterer

#### **PROART BASISSEMINAR: AFFEKTE: THEORIEN – AUSDRUCKSFORMEN – WIRKUNGEN**

2-stündig/ 14tg., Mo 17 s.t.–20 Uhr, Georgenstr. 11, EG, Beginn: 13. Okt.08

Dieses Doktorandenkolloquium ist als Pilotseminar für den neuen gemeinsamen Promotionsstudiengang ProArt konzipiert. In dieser neuen Form von Lehrveranstaltung sollen sich Doktoranden aus allen im Department Kunstwissenschaften versammelten Fächern mit interdisziplinären Fragestellungen beschäftigen. In diesem Seminar steht die Frage der Affekte im Mittelpunkt. Sei es Historienmalerei, Oper oder Schauspielkunst, die Affizierungsmacht der Kunst hat Künstler wie Kunsttheoretiker seit der Antike beschäftigt. Das Seminar zielt darauf ab, zentrale theoretische wie werk- und wirkungsästhetische Paradigmenwechsel in der Entwicklung der Affektenlehre und ihre Folgen zu untersuchen. Zu den Schwerpunkten gehören u.a.: Affektenlehre und Rhetorik, anthropologische Neuformulierungen im 18. Jahrhundert und naturwissenschaftliche Fundierungen im 19. Jahrhundert; Krise des Affekts in der Moderne; Rückkehr der Affekte in der Postmoderne.

Im Rahmen des Seminars können Oberseminarscheine erworben werden.

**Begrenzte Teilnehmerzahl! Bewerbungen** mit Motivationsschreiben bitte an **beide** Seminarleiter bis 15.9.2008. ([balme@lmu.de](mailto:balme@lmu.de) / [ulrich.pfisterer@lrz.uni-muenchen.de](mailto:ulrich.pfisterer@lrz.uni-muenchen.de)) Teilnahmeberechtigt sind alle im Department Kunstwissenschaften eingeschriebenen Doktoranden.

Hans-Peter Bayerdörfer

#### **OBERSEMINAR FÜR FORTGESCHRITTENE UND DOKTORANDEN**

2-stündig, Mi 19–21 Uhr, Georgenstr. 11, EG

Prof. Dr. Jens Malte Fischer

#### **ASIP – LEKTÜREKURS FÜR FORTGESCHRITTENE**

2-stündig/14-tägig, Fr 9–12 Uhr, Georgenstr. 11, Zimmer Fischer

In dem Lektürekurs wird in diesem Semester ein neues Kapitel aufgeschlagen. Neuzugänge sind willkommen (nicht nur Doktoranden). Bitte Anmeldung in der Sprechstunde, wo auch der Gegenstand des Kurses mitgeteilt wird

Prof. Dr. Michael Gissenwehler

#### **OBERSEMINAR FÜR MAGISTRANDEN UND DOKTORANDEN: AKTUELLE THEATERWISSENSCHAFTLICHE FORSCHUNGEN**

2-stündig, Do 19–21 Uhr, Georgenstr. 11, EG

## KOLLOQUIEN

In Kolloquien können nur prüfungsrelevante Scheine erworben werden, wenn dies im Ankündigungstext **ausdrücklich vermerkt** ist.

Roland Felber

#### **KULTURELLER AUFTRAG UND ÖKONOMIE. (MUSIK-)THEATER ALS INSTITUTION**

3-stündig/ 14tg., Fr 9 s.t.–13 Uhr, Schellingstr. 9, 1 / 1.OG

#### **Themenschwerpunkte:**

- Kultureller Auftrag als Kernpunkt ökonomischer Probleme und Entscheidungen
- Rechtliche Grundlagen

- Leistungen der Theater – Kosten- und Einnahmestrukturen – Produktivität, Zuschauer
  - Gegenstand des Auftrags (Ranghöhe, Spielfrequenz, Breite und Variabilität des Spielplans, Zugänglichkeit, ökonomische Ziele)
  - Spielsysteme (Stagione, Repertoirebetrieb, Festspielbetrieb, Mischformen)
  - Rechtsformen von Theatern
  - Theater als Bestandteil des öffentlichen Dienstes?
  - Leistungs- und Abteilungsstrukturen; Entscheidungsmechanismen
  - Ökonomische Instrumentarien, Optimierung der wirtschaftlichen Effizienz
  - Stellenwert der "Deckungsbeiträge" und anderer ökonomischer Topoi in der Spielplanung
  - Aufgaben und Rechte des Trägers – Bedeutung der "Subventionen"; Instrumente der Aufsicht
  - Theater im Dilemma zwischen öffentlicher Trägerschaft und Freiheit der Kunstausübung
- Anmeldung per Listeneinschreibung** in Zi. 101, Ludwigstr. 25, am **18. Juli 08** und, soweit noch Plätze verfügbar, im Geschäftszimmer I, Georgenstr. 11, am **13. Okt.**, jew. 9–12 Uhr

Rainer Hartl  
**TSCHECHISCHE FILMEMACHER**  
 3-stündig, Mi 12–15 Uhr, Georgenstr. 11, 1.OG

Bei dem Stichwort "tschechischer Film" denken die meisten zuerst einmal an Puppen- und Märchenfilme, an Jiří Trnka oder Vaclav Vorlíček ("Drei Haselnüsse für Aschenbrödel"). Die Filme dieser Regisseure sollen in dem Kolloquium nicht übergangen werden. Im Zentrum stehen aber Produktionen aus der Zeit des Prager Frühlings und die Werke der Oscarpreisträger Jan Svěák ("Kolya") und Milos Forman.

- Literatur:**
- [http://de.encyarta.msn.com/encyclopedia\\_721551767\\_2/Tschechischer\\_Film.html](http://de.encyarta.msn.com/encyclopedia_721551767_2/Tschechischer_Film.html)
  - Hoffman, Hilmar: Film in der Tschechoslowakei. Frankfurt/M. 1964.
  - Liehm, Antonín J.; Liehm, Mira: The most important art. Eastern Europaen film after 1945. Berkeley/Los Angeles/London 1977.
  - Liehm, Antonín: Es gibt keine Wunder. Antonín Liehm über die tschechische "Neue Welle". In: Schnitt 2/1996. S. 31.

**Anmeldung in der ersten Sitzung.**

Nina Hümpel  
**KOLLOQUIUM ZUM PS SCHNEIDER: DANCE 2008**  
 3-stündig, n.V.

Ausschließlich für Teilnehmer des Seminars "Dance 2008"

Thilo Kleine  
**ORGANISATIONS- UND MARKTSTRUKTUREN DER FILM- UND FERNSEHPRODUKTION**  
 2-stündig, Fr 14–16 Uhr, Georgenstr. 11, 1.OG

- Das Seminar erarbeitet die organisatorischen und wirtschaftlichen Schnittstellen von Produktionsunternehmen und Programmveranstaltern in der fiktionalen Produktion:
- zur Funktion des Produzenten in der fiktionalen Produktion
  - Organisation und Planungsstrukturen bei öffentlichen und privaten Sendern
  - Sendeplatzanalysen und Akquisitionsprozesse
  - Preisfindungsverfahren und Kalkulationsprozesse bei der Medienproduktion
  - Vertragsstrukturen der Auftragsproduktion
  - Ablauforganisation von fiktionalen Produktionen
  - Betriebsstrukturen in der Produktionswirtschaft
- Anmeldung in der ersten Sitzung.**

Andrzej Margowski  
**DER THEATER- UND FILMREGISSEUR INGMAR BERGMAN UND SEINE MÜNCHNER ZEIT**  
 2-stündig, Fr 17–19 Uhr, Georgenstr. 11, EG  
 In diesem Kolloquium setzen wir uns allgemein mit Person und Werk Ingmar Bergmans auseinander, und richten besonderen Augenmerk auf Struktur und Erzählform seiner Filme "Das Schlangenei" und "Aus dem Leben der Marionetten".  
**Anmeldung in der ersten Sitzung.**

Katja Schneider  
**TANZ AN DER SCHULE (Tanzplan Deutschland)**  
 2-stündig/ 14tg., Mi 10–12 Uhr, Ludwigstr. 28, 026

Die verschiedenen Initiativen, Tanz in Schulen zu bringen und im Vormittagsunterricht zu verankern, haben Erfolg und rufen ein großes Medienecho hervor. Choreographen, Tänzer und Tanzpädagogen arbeiten auf der Basis des kreativen Kindertanzes mit Schülerinnen und Schülern aller Schultypen. Ziel ist es, Tanz als Teil der kulturellen Bildung in die Ausbildung von Kindern und Jugendlichen zu integrieren. Das Kolloquium trägt dazu bei, diese Arbeit zu dokumentieren und zu reflektieren. Auf der Basis von Unterrichtsprotokollen, Interviews mit Beteiligten sowie Analysen von Kindertanzaufführungen wird eine erste Bilanz gezogen. Die Ergebnisse werden in einem Buch publiziert. Zugunsten von Unterrichtsbesuchen und dem eigenen Schreiben finden Präsenztermine nicht regelmäßig statt.

Termine voraussichtlich: 22.10. / 12.11. / 26.11. / 10.12. / 14.1. / 28.1.  
**Anmeldung** bitte bis 15.10.2008 per Mail an: [KatjaSchneider@t-online.de](mailto:KatjaSchneider@t-online.de)

Eine Veranstaltung von "Access to Dance – Tanzplan München" gefördert von Tanzplan Deutschland. **Tanzplan Deutschland ist ein Förderprojekt der Kulturstiftung des Bundes.**

tanzplan deutschland



Hubert von Spreti  
**FILMISCHES ERZÄHLEN – IN FIKTIONALEN UND DOKUMENTARISCHEN FORMATEN**  
 2-stündig/14-tägig, Fr 9–12 Uhr, Georgenstr. 11, 1.OG, Beginn: 31.10.  
 Termine voraussichtlich: 31.10. / 14.11. / 28.11. / 12.12. / 16.01. / 30.01. / **6.2.**

Das Seminar beschäftigt sich mit den Möglichkeiten filmischer Erzählung in Kino und Fernsehen, diskutiert die formale Bandbreite unterschiedlicher Formate und setzt sich mit den dazugehörigen, jeweiligen Inhalten auseinander. Idee, Stoff, Buch sind Voraussetzung jeder Produktion, die eigentliche Herausforderung ist dann die filmische Umsetzung.

Das Kolloquium *Filmisches Erzählen* ist praxisorientiert, und Fallbeispiele aus der deutschen Kino- und TV-Produktion runden das jeweilige Thema ab. Spezielle Kenntnisse der StudentenInnen sind nicht erforderlich, eine gewisse Begeisterung für das Metier aber wünschenswert.

**Teilnehmerzahl auf 25 begrenzt. Anmeldung per Listeneinschreibung** in Zi. 101, Ludwigstr. 25, am **18. Juli 08** und, soweit noch Plätze verfügbar, im Geschäftszimmer I, Georgenstr. 11, am **13. Okt.**, jew. 9–12 Uhr



Georg Tiefenbach

**KOLLOQUIUM ZUM HS GISSENWEHRER: "LARS VON TRIER"**

3-stündig, Di 19–22 Uhr, Georgenstr. 11, 1.OG

Ausschließlich für Teilnehmer des Hauptseminars.

Renate Ackermann / Christiane Plank / Klaus Zehelein:

**EXEMPLARISCHE WERKE DES MUSIKTHEATERS \***

2-stündig/14-tägig, Mi 15s.t.–16.30 Uhr, Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.25, Beginn voraussichtlich 22.10.2008 (bitte aktuelle Aushänge beachten).

Im Wintersemester findet das Kolloquium zum Musiktheater mit Werkanalyse seine Fortsetzung. Schwerpunkte der 14-tägigen Veranstaltung zur Operngeschichte werden die Italienische Oper, die Tschechische Nationaloper, die Russische Oper sowie das Bühnenschaffen Richard Strauss sein. Die Analyse ausgewählter Werke des Musiktheaters („La traviata“, „Die verkaufte Braut“, N.N. und „Ariadne auf Naxos“) wird die operngeschichtlich bedeutenden Kapitel veranschaulichen. (Diplom-Studiengang: Koll: Spezielle Operngeschichte)

Thomas Koch

**PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT \***

2-stündig, zwei Blöcke: 23./24. Jan. und 6./7. Febr., jeweils 10–16 Uhr, Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.13

In diesem Seminar stehen die Grundlagen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit an Theatern und Opernhäusern im Zentrum: Grundsätzliche Überlegungen zur Vermittlung inhaltlicher Theaterarbeit an unterschiedliche Zielgruppen, journalistische Stilformen, Erstellen von Presseinformationen, Vorbereitung auf Interviews, Erwartungen der Redaktionen an eine Pressestelle, Kooperation mit externen Institutionen, PR-Aktionen, Werbung und Kampagnen, Budgetplanung. Thomas Koch ist Sprecher des Präsidiums der Bayerischen Theaterakademie.

**Maximale Teilnehmerzahl 25. Anmeldung** an [dramaturgie@theaterakademie.de](mailto:dramaturgie@theaterakademie.de) bis **15. September 2008** mit der Formulierung des Interessensschwerpunktes sowie Angabe des Studienfächer und der Semesterzahl. Studierende der Diplomdramaturgie haben ggf. aufgrund der Scheinpfllicht Vorrang. Die endgültigen Teilnehmer werden nach Ablauf der Anmeldefrist per Aushang (TWM und Theaterakademie) bekannt gegeben.

(Diplom-Studiengang: Koll Presse- und Öffentlichkeitsarbeit)

Stephanie Metzger

**PROJEKT BETREUUNG UND PROGRAMMHEFTGESTALTUNG SCHAUSPIEL \***

2-stündig, Di 9–11 Uhr, Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.25

Ausgangspunkt des Kolloquiums ist die Arbeit von Dramaturgiestudenten an einem Inszenierungsprojekt der Bayerischen Theaterakademie. Projektarbeit bedeutet Arbeit mit Texten, Arbeit in und mit einem Produktionsteam und Arbeit in einem betrieblichen Kontext. Diese Komponenten werden im Kolloquium zum Gegenstand des Gesprächs. Dabei geht es um die Schaffung eines Raumes zur Selbstreflexion der eigenen Arbeit, um den dialogischen Austausch über Inhalte und Arbeitsprozesse und sich ergebende Fragestellungen. Durch die Beobachtung und Rezeption von Produktionsprozessen in anderen Projekten kann gleichzeitig die eigene Arbeit überprüft, angeregt oder weitergebracht werden. Schließlich wird die Besprechung von Beiträgen für das zu erstellende Programmheft zum Dialog über das eigene Schreiben und das grundsätzliche Nachdenken über Programmheftgestaltung. Die Offenheit der Arbeitsweisen und die Vielfalt der inhaltlichen Fragestellungen in den Projekten münden in eine individuelle Gestaltung der Sitzungen, die vom jeweils zuständigen Produktionsdramaturgen ausgeht. Die gemeinsamen Inszenierungsbesuche ermöglichen dann die Diskussion über die szenischen Ergebnisse selbst.

Das Kolloquium ist für alle Produktionsdramaturgen, die einen Projektschein erwerben möchten, verpflichtend. Der Besuch des Kurses ermöglicht zudem in Verbindung mit der Erstellung eines

Programmheftes für das jeweilige Projekt und in Verbindung mit dem Besuch eines Kurses aus dem Bereich „Presse- und Öffentlichkeitsarbeit“ den Erwerb des Scheines „Programmheftgestaltung und Öffentlichkeitsarbeit Schauspiel“. Neben den aktiven Produktionsdramaturgen sind auch alle Dramaturgiestudenten eingeladen, die grundsätzlich am Austausch über dramaturgische Arbeitsprozesse und über die Inszenierungen der Akademie interessiert sind.

**Anmeldung bis 15. September** an [dramaturgie@theaterakademie.de](mailto:dramaturgie@theaterakademie.de).

(Diplom-Studiengang: Koll Projektarbeit / Programmheftgestaltung Schauspiel)

Laura Olivi

**VON DER TEXTAUSWAHL BIS ZUM BÜHNENBILD – ERSTELLUNG UND PRÄSENTATION EINES INSZENIERUNGSKONZEPTE \***

2-stündig, Do 14.30–16.30 Uhr, Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.37

Regie-, Dramaturgie- und Bühnenbildstudenten lesen und analysieren gemeinsam klassische und aktuelle Theater Texte. Es geht um eine intensive Diskussion über Stücke, Interpretationsspektren, Figuren, Figurenkonstellationen, Situationen, Räume, die die Texte nahe legen. Bei klassischen Texten gehören dazu auch die Beschäftigung mit dem Autor und dessen Gesamtwerk sowie die Betrachtung aktueller Inszenierungen. Bei den Theater Texten der Gegenwart handelt es sich unter anderem um neueste Stücke, die erst in der aktuellen Spielzeit ihre Uraufführung erleben. Neben dieser Stückdiskussion ist außerdem die interdisziplinäre Beschäftigung mit dem Bereich der bildenden Kunst, der Theaterkritik u.a. durch Museumsbesuche in München, Diskussionen mit Theaterkritikern usw. geplant. Schließlich geht es um die Erstellung eines Inszenierungskonzeptes mit Bühnenbildmodell. Der Ablauf ist folgendermaßen geplant:

Außerhalb des Unterrichts finden sich Arbeitsteams zusammen, bestehend aus Regisseur, Bühnenbildner und Dramaturg, deren Aufgabe darin besteht, sich für eines der diskutierten Stücke zu entscheiden und dazu ein Inszenierungskonzept zu erstellen, was auch die Entwürfe von Kostümen und den Bau eines Bühnenmodells mit einschließt. Konzept, Modelle und Entwürfe werden dann vor der Gesamtgruppe, Lehrern und Gästen in der Theaterakademie präsentiert. Die Teilnahme am Seminar ist eine ideale Gelegenheit mit den anderen Studiengängen der Theaterakademie in direkten Kontakt zu treten. Der Kurs ist arbeitsintensiv und mit Zusatzterminen ist zu rechnen. Laura Olivi ist Dramaturgin des Bayerischen Staatsschauspiels.

**Geschlossen für Dramaturgiestudenten und begrenzt auf 3 Teilnehmer.**

**Anmelden** können sich Dramaturgiestudenten ab dem 3. Semester bis **15. September 2008** per E-Mail an [dramaturgie@theaterakademie.de](mailto:dramaturgie@theaterakademie.de). Die Anmeldung soll die Begründung des Interesses am Kolloquium und die Angabe der Semesterzahl beinhalten. Die ersten drei eingegangenen Anmeldungen werden berücksichtigt. Die endgültigen Teilnehmer werden nach Ablauf der Anmeldefrist per Aushang (TWM und Theaterakademie) bekannt gegeben.

(Diplom-Studiengang: Koll Repertoire- und Formenkunde Schauspiel)

Christiane Plank

**EINFÜHRUNG IN DIE MUSIKTHEATERDRAMATURGIE UND PROGRAMMHEFTGESTALTUNG MUSIKTHEATER \***

2-stündig/14-tägig, Blöcke, Vorbespr. Mi 22.10., 17 Uhr, Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.25

In dem 14-tägigen Seminar werden die wichtigsten Aufgaben eines Musiktheaterdramaturgen vorgestellt und an praktischen Beispielen illustriert. Behandelt werden Aufbau und Gestaltung eines Programmhefts sowie das Verfassen von Inhaltsangaben und inszenierungsbezogenen Texten für Presse oder Vorankündigungen. Weitere Themen sind u. a. die Gestaltungsmöglichkeiten einer Matinee oder eines Einführungsvortrages sowie die Erstellung von Übertiteln. Auftauchende Fragen und Problemstellungen die sich innerhalb der Proben zu den einzelnen Projekten an der Bayerischen Theaterakademie ergeben, werden mit den beteiligten Studenten in Einzeltreffen diskutiert. Das Seminar richtet sich an Studierende im Diplom-Studiengang Dramaturgie und im Fach Theaterwissenschaft. Für Dramaturgiestudenten, die an einem Projekt der Theaterakademie betei-

ligt sind, ist das Seminar obligatorisch. Der Besuch des Kurses ermöglicht zudem in Verbindung mit der Erstellung eines Programmheftes für das jeweilige Projekt und in Verbindung mit dem Besuch eines Kurses aus dem Bereich „Presse- und Öffentlichkeitsarbeit“ den Erwerb des Scheines „Programmheftgestaltung und Öffentlichkeitsarbeit“.

**Anmeldung bis spätestens 15. September 2008** an [dramaturgie@theaterakademie.de](mailto:dramaturgie@theaterakademie.de).  
(Diplom-Studiengang: Koll Projektarbeit / Programmheftgestaltung Musiktheater)

Anke Roeder

#### **INSZENIERUNG UND INSZENIERUNGSBEGRIFF – KOLLOQUIUM MIT GÄSTEN**

2-stündig, Fr 16–18 Uhr, Georgenstr. 11, 1.OG

Dies wird ein theoretisch-praktisches, experimentelles Kolloquium. Darin wollen wir uns mit dem Inszenierungsbegriff auseinandersetzen, der sich nicht nur auf das Theater, sondern auch auf die Performance, Installation, bildende Kunst, möglicherweise den ‚Alltag‘ und auch die Mode bezieht. Wir gehen viel ins Theater, besuchen verschiedene Veranstaltungen, studieren Texte und sprechen mit Regisseuren, Dramaturgen und Künstlern.

Dramaturgen, Theaterwissenschaftler und auch Regiestudenten sind herzlich eingeladen.

#### **Theoretische Literatur:**

- Heinz-Ludwig Arnold und Christian Dawidowski (Hg): Theater fürs 21. Jahrhundert. München: edition text + kritik 2004 (Sonderband)
- David Barnett/ Moray McGowen/ Karen Jürs-Munby (Hg): Das Analoge sträubt sich gegen das Digitale? Materialitäten des deutschen Theaters in einer Welt des Virtuellen. Berlin: Theater der Zeit 2006 (Recherchen 37)
- Erika Fischer-Lichte/Doris Kolesch/Christel Weiler (Hg): Transformationen. Theater der neunziger Jahre. Berlin: Theater der Zeit 1999 (Recherchen 2)
- Erika Fischer-Lichte/ Barbara Gronau/ Sabine Schouten/ Christel Weiler: Wege der Wahrnehmung. Authentizität, Reflexivität und Aufmerksamkeit im zeitgenössischen Theater. Berlin: Theater der Zeit 2006 (Recherchen 33)
- Josef Früchtl/Jörg Zimmermann: Ästhetik der Inszenierung. Dimensionen eines künstlerischen, kulturellen und gesellschaftlichen Phänomens. Frankfurt/M: Suhrkamp 2001 (es 2196)
- Carl Hegemann: Plädoyer für die unglückliche Liebe: Texte über Parodien des Theaters 1980-2005. Hg. Von Sandra Umatham. Berlin: Theater der Zeit 2005 (Recherchen 28)
- Hans-Thies Lehmann: Postdramatisches Theater. Frankfurt/M: Verlag der Autoren 1999
- Annemarie M. Matzke: Testen Spielen Tricksen Scheitern. Formen szenischer Selbstinszenierung im zeitgenössischen Theater. Medien und Theater, Bd.2. Hildesheim: Georg Olms 2005
- Jacques Rancière: Politik der Bilder. Berlin: Diaphenes 2005
- Juliane Rebentisch: Ästhetik der Installation. Frankfurt/M: Suhrkamp 2003 (es 2318)
- Kathrin Tiedemann/ Frank Raddatz (Hg.): Reality strikes back. Tage vor dem Bildersturm. Eine Debatte zum Einbruch der Wirklichkeit in den Bühnenraum. Berlin: Theater der Zeit 2007 (Recherchen 47)

**Anmeldung in der ersten Sitzung.**

Dagmar Schmidt

#### **DRAMATURGIE IM KINDER- UND JUGENDTHEATER \***

2-stündig, Mi 18–20 Uhr, Georgenstr. 11, 1.OG

Kindertheater wird häufig verwechselt mit Kinderkram. Ein bisschen zu bunt. Ein bisschen zu süß. Ein bisschen zu einfach. Und deshalb ... ein bisschen überflüssig. Das finden zumindest die Mitarbeiter der SCHAUBURG, dem kommunalen Kinder- und Jugendtheater in München. Bespaßung im Theater ist.... überflüssig. Daher sind die Dramaturgen der SCHAUBURG immer auf der Suche nach ernsthaften Theatervorgängen für junge Menschen, die eine eigenständige Qualität haben, die junge Zuschauer (zwischen 4 und 16 Jahren) zwar bei ihren mediengeprägten Rezeptionserfahrungen abholen, aber dennoch eine künstlerische Eigenständigkeit beweisen, die Sehge-

wohnheiten durchbrechen, neue Rezeptionshorizonte eröffnen und mit Unerhörtem und Unbekanntem vertraut machen.

Anhand der aktuellen Produktionen (Der Schimmelreiter – Bearbeitung und Regie Beat Fäh (für Jugendliche); Die Ostindienfahrer – Regie Dirk Engler (für Kinder); John Maynard – Eine Schiffsreise nach der Ballade von Theodor Fontane (Tanzproduktion für Jugendliche); Du, Du und Ich von Theo Frasz – Regie Jule Ronstedt (für Kinder) und Spatz Fritz von Rudolf Herfurtner – Regie George Podt (für Kinder) werden inhaltliche und konzeptionelle Fragen erörtert. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Vermittlung der Arbeit an Eltern und Lehrer. Proben- und Vorstellungsbesuche bilden Ergänzung des Kolloquiums.

Das Kolloquium richtet sich hauptsächlich an Studierende des Diplomstudiengangs Dramaturgie. Bewerbungen von Masterstudenten können nur im Nachrückverfahren berücksichtigt werden. (Benotete PS II-Scheine können nach Rücksprache mit Stephanie Metzger erworben werden.)

**Teilnehmerbeschränkung auf 20 StudentInnen. Anmeldung bis 15. September 2008** mit Angabe von Fächerkombination und Semesterzahl an [dramaturgie@theaterakademie.de](mailto:dramaturgie@theaterakademie.de). Die endgültigen Teilnehmer werden nach Ablauf der Anmeldefrist per Aushang (TWM und Theaterakademie) bekannt gegeben.

(Diplom-Studiengang: PS II Kinder- und Jugendtheater)

Klaus Schultz / Klaus Zehelein

#### **SPIELPLANGESTALTUNG MUSIKTHEATER \***

2-stündig, Do 10.30s.t.–12 Uhr, Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.13

Wenn auch Spielpläne gegenüber der Theaterwirklichkeit, gegenüber der aktuellen szenisch-musikalischen Realisierung der Werke erst einmal nur eine Abfolge von Titel sind, so können sie aber wohl auch eine programmatische Klärung dessen sein, wie sich ein Opernhaus in der gesamtgesellschaftlichen Perspektive formuliert, indem durch die Zusammenstellung und Abfolge der benannten Werke sein ästhetisches Wollen deutlich wird. Eingebunden jedoch in die vielfältigen Bedingungen unter denen die Institution Oper agiert, heißt Spielplangestaltung Arbeit an der Zusammensicht unterschiedlicher Parameter eines Apparats, der sich durch seine Geschichte in der Ausformulierung differenter Gewerke arbeitsteilig definiert. Der Frage nach einer heute sinnvollen (und auch praktikierbaren) Spielplangestaltung soll dahingehend nachgegangen werden, dass am Beispiel unterschiedlicher Theaterstrukturen die je differenzierten Probleme thematisiert und Lösungsvorschläge erarbeitet werden.

**Anmeldung** mit Angabe der Fächerkombination und Semesterzahl bis **15. September 2008** an [dramaturgie@theaterakademie.de](mailto:dramaturgie@theaterakademie.de). Die endgültigen Teilnehmer werden nach Ablauf der Anmeldefrist per Aushang (TWM und Theaterakademie) bekannt gegeben.

(Diplom-Studiengang: Koll.: Spielplangestaltung Musiktheater)

Hans Tränkle

#### **THEATER- UND URHEBERRECHT \***

2-stündig, Blöcke: 7. Nov./ 5. Dez. jew. 13–18 Uhr sowie 8. Nov. / 6. Dez. jew. 10–16 Uhr, Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.37

Der erste Teil der Veranstaltung behandelt den Themenkomplex „Rechtliche und betriebliche Strukturen der Theater“, wird sich also Rechts- und Betriebsformen, Binnenstrukturen und Leistungsstrukturen von Theatern einschließlich der Grundlage der Theaterfinanzierung widmen. Im zweiten Block soll es dann um die rechtlichen Verhältnisse der Theaterschaffenden gehen, also um Arbeits- und Tarifrecht, Urheberrecht, Autoren –und Verlagsverträge, Gema usw.

Hans Tränkle ist geschäftsführender Intendant / Direktor der Württemberg. Staatstheater Stuttgart. **Maximale Teilnehmerzahl 25. Anmeldung** an [dramaturgie@theaterakademie.de](mailto:dramaturgie@theaterakademie.de) bis **15. September** mit Angabe von Semesterzahl, Fächerkombination und ggf. Vor-Ausbildung oder Berufserfahrung. Die endgültigen Teilnehmer werden nach Ablauf der Anmeldefrist per Aushang (TWM und Theaterakademie) bekannt gegeben. StudentInnen der Diplom-Dramaturgie haben ggf. aufgrund der Scheinplicht Vorrang.

(Diplom-Studiengang: Koll. Theater- und Urheberrecht)

Klaus Zehelein

**WOYZECK / WOZZECK – WERKEINRICHTUNG SCHAUSPIEL UND OPER \***

2stündig, Mi 10s.t.–11.30 Uhr, Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.13, Beginn: 22.10.2008

Zweiundvierzig Jahre nach Büchners Tod veröffentlichte Karl Emil Franzos 1879 aus dem Nachlass „Wozzeck. Ein Trauerspiel-Fragment“. Hundert Jahre nach Büchners Geburt wurde „Wozzeck“ in der Franzos-Fassung 1913 uraufgeführt; Alban Berg, der am 5. April 1914 die Wiener Erstaufführung sah, war von Werk und Aufführung so beeindruckt, dass er sogleich mit der Komposition begann. Karl Emil Franzos' Durchsicht des Büchner-Nachlasses resultierte in einer Stückfassung, deren Verbindlichkeit – Arbeitsgrundlage Bergs – heute nicht aufrecht zu erhalten ist. Berg, der erst 1921 die „Woyzeck“-Ausgabe von Georg Witkowski kennenlernte, war mit der Arbeit an seiner Oper bereits so fortgeschritten, dass für ihn eine Neustrukturierung der Fragmente nicht zu leisten war.

Die Arbeit im Kolloquium bestimmt sich einmal dadurch, aus den drei (bzw. vier) überlieferten Fragmenten Büchners eine mögliche, heutige Lesart zu entwickeln, zum anderen, die Komposition Alben Bergs auf ihre spezifische musikdramatische Gestaltung der (verknüpften) Franzos-Fassung hin zu untersuchen.

**Anmeldung** mit Angabe der Fächerkombination und Semesterzahl **bis spätestens 15. September 2008** an [dramaturgie@theaterakademie.de](mailto:dramaturgie@theaterakademie.de). Die endgültigen Teilnehmer werden nach Ablauf der Anmeldefrist per Aushang (TWM und Theaterakademie) bekannt gegeben. (Diplom-Studiengang: Werkeinrichtung Schauspiel oder Oper)

Klaus Zehelein

**GEORG LUKÁCS: ZUR SOZIOLOGIE DES MODERNEN DRAMAS**

2-stündig, Do 15s.t.–16.30 Uhr, Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.13

Zu Beginn des letzten Jahrhunderts veröffentlichte der junge Georg Lukács jene Reflexionen, die wesentlich den Dramen-Diskurs des 20. Jahrhunderts mitbestimmen sollten, indem er die Entfaltung der dramatischen Literatur „als keine originär und ausschließlich ästhetische Frage, sondern als gedankliche Spiegelung des soziologischen Zustandes“ beschrieb: „Die ästhetische Gegebenheit, von der dieses Nachdenken ausgeht, ist nicht zeitlos, sondern das Formproblem des modernen Dramas und die daran anknüpfende Metaphysik hat eine Hypostasierung dieser Soziologie zur Voraussetzung.“ Der Einbindung des Dramas in die gesamtgesellschaftlichen Strukturen (wie sie Peter Szondi in seiner „Theorie des modernen Dramas“ z.B. verfolgte) gilt es nachzugehen und historisch – bishin in unsere Gegenwart hinein – auf ihre Wirkung hin zu befragen: Hegels Dramen-Ästhetik, Hebbels und Freytags Dramen-Theorien bilden den Hintergrund für einen Diskurs, der sich auch damit auseinandersetzen soll, ob der Lukács'sche Ansatz für die Fragen nach der aktuellen Theaterarbeit weiterhin produktiv ist.

**Anmeldung** mit Angabe der Fächerkombination und Semesterzahl **bis spätestens 15. September 2008** an [dramaturgie@theaterakademie.de](mailto:dramaturgie@theaterakademie.de). Die endgültigen Teilnehmer werden nach Ablauf der Anmeldefrist per Aushang (TWM und Theaterakademie) bekannt gegeben. (Diplom-Studiengang: Dialogkunde)

Klaus Zehelein / Cornelia Franz

**SPIELPLANGESTALTUNG THEATERAKADEMIE**

Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum voraussichtlich 1.13  
Termine werden jeweils bekannt gegeben.

Dieses Kolloquium entspringt der Idee, Regiestudenten des 2. Jahres sowie Dramaturgiestudenten im Hauptstudium zusammenzubringen und zur gemeinsamen Planung der weiteren Projektarbeit zu motivieren. Vorgesehen ist ein Kolloquium, in dem durch die Diskussion von Theaterstücken und Werken des Musiktheaters – vor allem auch außerhalb der noch zu planenden Sitzungen – die Regiestudenten dazu angeregt werden, ihre Projektarbeiten für das Hauptstudium zu konkretisieren und terminieren. Die Gespräche sollen im Sommersemester intensiviert werden. Basis einer daraus möglicherweise erwachsenden Zusammenarbeit von Regie- und Dramaturgiestudent in den jeweiligen Projekten bildet so die bereits vorhandene inhaltliche Auseinandersetzung; eine

kommunikative Basis, die für die Projektarbeit selbst äußerst vorteilhaft und produktiv sein kann. Teilnahme von **Dramaturgiestudenten im Hauptstudium auf Einladung** bzw. nur nach Rücksprache mit der Assistentin, Stephanie Metzger.

**PRAKTIKA**

Am ~~Mittwoch, den 15. Oktober 2008~~ **Donnerstag, 16. Okt.** findet um **14 Uhr** auf der Studiobühne twm (Ludwigstr. 25, E 012) ein **allgemeines Bühnentreffen** statt, bei dem alle interessierten Studenten über die laufenden Lehrveranstaltungen, Workshops und sonstige Arbeitsmöglichkeiten auf der Bühne informiert werden. Ferner wird bei diesem Treffen die Bühnenbelegung für das laufende Semester abgesprochen. Da bereits zahlreiche Projekte außerhalb des Lehrangebotes geplant sind, können neue Projekte erst für das SS 2009 angenommen werden. Um rechtzeitige Absprache mit der Bühnenleitung wird gebeten!!!

Stefan Frey

**BÜHNENPRAKTIKUM \* „PATIENCE“ VON GILBERT & SULLIVAN \*  
NEUES STÜCK: "DER NACKTE WAHSINN" VON MICHAEL FRAYM**

Mo 15–18 Uhr, Mi 15–18 Uhr, Do 16–19 Uhr, Ludwigstr. 25, E 012 (Studiobühne)

**Beginn: Mi, 15. Oktober, 15 Uhr (s.t.)**, Studiobühne, Ludwigstr. 25. **An dieser Sitzung sollten alle Interessenten teilnehmen**, da bereits hier erste Aufgaben verteilt werden. Voranmeldung unter folgender eMail-Adresse möglich: [stefan.frey@lrz.uni-muenchen.de](mailto:stefan.frey@lrz.uni-muenchen.de)

„Noises Off“, so der englische Originaltitel, ist ein Theaterstück über das Theater - über alles, was sich vor, hinter und auf der Bühne abspielt und doch mehr als eine gelungene Backstagecomedy. Denn es ist auch ein Essay darüber, wie Theater funktioniert. Dabei ist das Stück, um das es im Stück geht, so simpel wie sein Titel: „Spaß muß sein“ - eine sehr britische Boulevardkomödie, in der ein unscheinbares Requisite die Hauptrolle spielt, nämlich ein Teller Sardinen. Denn wenn der nicht zur rechten Zeit am rechten Ort steht, kommen die Schauspieler nicht weiter. Dieses Stück im Stück ist nun im ersten Akt bei der Generalprobe zu sehen, im zweiten um 180 Grad gedreht von hinten, im dritten wieder von vorn, aber bei einer Nachmittagsvorstellung zwei Monate später. Zu sehen ist alles, was vor und hinter den Kulissen schiefe gehen kann, und eine Schauspieltruppe auf Tournee am Rande des Wahnsinns. Doch dieser Wahnsinn hat Methode und könnte genauso gut der einer Gruppe Studenten sein, die sich an diesem Stück abarbeitet.

„Der nackte Wahnsinn“ eignet sich als Vorlage für bühnenpraktische Etüden aller Art, nicht zuletzt für die Darsteller der 9 Rollen. Aber auch dramaturgisch stellt es außergewöhnlich Aufgaben, denn es muß gekürzt werden, was angesichts der verwickelten Dramaturgie zu den schwierigeren Übungen gehört. Nicht minder anspruchsvoll die Anforderungen an Bühnenbild, Kostüm und Licht. Das heißt alle Bereiche der Inszenierung müssen während des Bühnenpraktikums reflektiert und umgesetzt werden. Voraussetzung dafür ist die Bereitschaft, sich aktiv zu beteiligen, eine Rolle oder eine andere Aufgabe bei der Inszenierungsvorbereitung zu übernehmen.

*Die angegebenen Zeiten sind als Kernzeiten zu verstehen, wobei Überschneidungen mit anderen Veranstaltungen nicht gegen eine Teilnahme sprechen. Die genaue Terminplanung wird zu Beginn des Semesters besprochen. Zusätzliche Probenzeiten und zwei Wochenendseminare sind einzuplanen*

Den Abschluß des Bühnenpraktikums bilden fünf Aufführungen von **27.–31. Januar 2009**. Das Wochenende davor finden die Endproben statt. (Diplom-Studiengang: Bühnenpraktikum Dramaturgie)

Raimund Brömse

### **THEATER- UND FILMREGIE IM VERGLEICH**

2-stündig, Zeiten (s.u.): Mo 18–21 Uhr, Do 12–16 Uhr/altern. mit Di 18–21 Uhr, Mi 18–21 Uhr, Do 19–22 Uhr, Ludwigstr. 25, E 012 (Studiobühne)

**Anmeldung und Vorbesprechung:** Di 14.10., 18 Uhr, Zi. Brömse (s.A.) **Studiobühne**

Theater und Film arbeiten mit dem selben Material (Spiel, Raum und Licht), unterscheiden sich aber in ihren Produktionstechniken:

1. Theater ist Ereignis, bei dem Schauspieler vor Publikum von neuem schaffen. Film ist technisches Medium, das von agierenden Schauspielern mittels Aufzeichnung ihrer optischen und akustischen Emissionen reproduzierbare Abbilder herstellt.
2. Auf der Bühne agiert der Schauspieler im Raum-Zeit-Kontinuum szenischer Vorgänge, das der Zuschauer aus seinem platzabhängig individuellen, während der ganzen Vorstellung unverändert bleibenden Blickwinkel sieht. Film dagegen selektiert Bewegungselemente des agierenden Schauspielers, zeichnet diese Elemente aus unterschiedlichen Blickwinkeln auf und suggeriert durch Montage dieser disparaten Abbilder dem Betrachter einen Handlungszusammenhang.
3. Sprache und Gebärde des Schauspielers auf der Bühne müssen so groß sein, daß sie auch noch den Zuschauer in der letzten Platzreihe erreichen. Dem Film dagegen erlauben Empfindlichkeit und Nähe der Aufzeichnungsgeräte die Nutzung feinsten Nuancen darstellerischer Ausdrucksmittel.

Ausgangspunkt des Praktikums werden knappe Ausschnitte aus (auch selbst verfaßten) Dialog-Texten sein. Jeder Text wird sowohl in ein Bühnen-Ereignis als auch in eine Film-Sequenz umgesetzt werden. Ziel des Praktikums ist, die unterschiedlichen Ergebnisse von Bühnen- und Film-Fassung derselben Vorlage als Konsequenz der unterschiedlichen Produktionstechniken von Theater und Film zu erfahren. Gearbeitet wird in Projektgruppen. Jede Gruppe vereinbart ihre Termine individuell. Die möglichen Termine wechseln in Abhängigkeit vom Spielplan der Studiobühne von Woche zu Woche. Gemeinsame Treffen finden nach Bedarf jeweils dienstags statt.

(Praktikum in Zusammenarbeit mit Reiner-Josef Klein; Mitarbeit: Daniela Kalscheuer)

Reiner Josef Klein

### **EINFÜHRUNG IN DIE VIDEOTECHNIK**

2-stündig, Fr 8–10 Uhr, Georgenstr. 11, EG

Ihre eigene Erfahrung wird es bestätigen: Video und Film gelangen in der theaterwissenschaftlichen Forschung zu immer größerer Bedeutung (in mehr als der Hälfte der angebotenen Veranstaltungen des Instituts werden Videoanalysen stützend eingesetzt). Selbst wenn mit dem elektronischen Medium die Transitorik des Theaters nicht erfaßt werden kann, so bieten diese Aufzeichnungen die optimale Quelle für die Erforschung des theatralen Ereignisses.

In dieser Veranstaltung für Anfänger (vielleicht nicht unbedingt Studienanfänger) werden wir uns intensiv mit der technischen Ausstattung des Instituts (Kameras, Aufzeichnungsgeräten, Tonausrüstung, Beleuchtung, elektronischer Nachbearbeitung) vertraut machen.

Im Theaterraum des Instituts und in Münchener Kleintheatern werden wir die gewonnenen Erkenntnisse ausprobieren und an praktischen Beispielen überprüfen.

Diese Übung ist sehr zeitintensiv und für "Zaungäste" nicht geeignet. Literatur und Semesterablauf werden in den ersten Übungen bekanntgegeben.

**Anmeldung in der ersten Sitzung.**

## **WORKSHOPS**

Erika Arndt-Kazubko

### **SPRECHTECHNIK**

3 Tage im Semester (Wochenende), Beginn: s. Aushang/ Homepage, Ludwigstr. 25, E 012 (Studiobühne)

Aufgrund der großen Nachfrage wird im WS wieder der Workshop zum Thema Sprechtechnik angeboten. In einem dreitägigen Intensivseminar werden den Teilnehmern die Grundlagen des Sprechens (Entspannung, mühelose Koordination von richtiger Atmung, unverkrampfter Funktion des Kehlkopfes) und deren praktische Anwendung vermittelt. Neben sprechtechnischen Übungen wird auch der Vortrag (anhand eines Gedichtes, Kurzreferates u.a.) trainiert, um Ängste vor der öffentlichen Rede abzubauen. Da auf die individuellen Probleme der Teilnehmer beim Sprechen eingegangen wird, ist die **Anzahl auf 12 Personen beschränkt.**

**Schriftliche Anmeldungen** per E-Mail bis **30. September 08** an [Katrin.Kazubko@t-online.de](mailto:Katrin.Kazubko@t-online.de)

Bernd Holzapfel

### **BÜHNENBILD**

3 Tage im Semester (Wochenende), Beginn: s. Aushang/ Homepage, Ludwigstr. 25, E 012 (Studiobühne)

In einem dreitägigen Workshop soll am Beispiel eines Theatertextes die künstlerische Arbeit des Bühnenbildners beleuchtet werden. (Text und Termin siehe Aushang/ Homepage). Ausgehend von der gemeinsamen Lektüre und Analyse des Textes sollen eigene Bühnenbildentwürfe entwickelt und gegeneinander gestellt werden. Der Bühnenbildner Bernd Holzapfel, der in seiner langjährigen Theaterpraxis Bühnen- und Kostümbilder für Schauspiel und Musiktheater (u.a. in Hamburg, Kassel, Bonn, Wiesbaden...) entworfen hat, wird in diesem Zusammenhang auch in das Berufsbild des Bühnenbildners im Allgemeinen und die Zusammenarbeit mit Regie, Dramaturgie, Beleuchtung, Technik und Werkstätten einführen.

**Der Workshop ist auf 15 Personen beschränkt!**

**Schriftliche Anmeldungen** per E-Mail bis 30. September 08 an [Katrin.Kazubko@t-online.de](mailto:Katrin.Kazubko@t-online.de)

Brigitte Korn-Wimmer

### **ZWISCHEN PRAGMATISCHEN ZWÄNGEN UND KÜNSTLERISCHER VISION. WORKSHOP ZUR VERLAGSARBEIT**

21. und 22. November 2008, jeweils 10–13 und 14–17 Uhr. In den Räumen des Theaterstückverlags, Mainzer Str. 5. (U3 Bonner Platz)

Der Workshop findet in vier Blöcken in den Verlagsräumen statt. Das Arbeiten vor Ort ermöglicht die Einsichtnahme in verlagsinterne Materialien und Arbeitsprozesse. Der erste Block widmet sich in erster Linie der Geschichte und Aufbau des Verlags (Profilbildung, Netzwerkbildung) und den pragmatischen Zwängen, den rechtlichen und vertraglichen Aspekten (mit Fallbeispielen). Der zweite Block untersucht die Arbeit des Lektors, die Bewertungskriterien für Stücke, „die Freiheit des Theaterverlegers und seine gnadenlose Subjektivität“ (*Tobias Philippen*). Im dritten Block wird unter die Lupe genommen, wie sich die inhaltliche Arbeit mit Autoren, Übersetzern, Musikern (und auch Subvertrieben) konkret gestaltet. An einem Beispielstück soll untersucht werden, wie sich die erste Fassung bis zur UA entwickelt hat. Im vierten Block schließlich geht es um den kommunikativen Prozess, die Vermarktung, Öffentlichkeitsarbeit, den Kontakt mit Theatern, Dramaturgen und Regisseuren. Das aktuelle Verlagsprogramm und einzelne Verlagsnachrichten werden auf den Prüfstand gestellt. Auch die Kommunikation unter den zahlreichen Theaterverlagen soll beleuchtet werden.

Brigitte Korn-Wimmer (\* 1959 in Neumarkt-St. Veit) hat nach ihrem Studium der Theaterwissenschaft/NDL/Italienische Philologie an der Münchner LMU zunächst einige Jahre als Dramaturgin an der Münchner Schauburg und ein Jahr an einem Privattheater im italienischen Turin für ein internationales Theaterfestival in Chieri gearbeitet. Bevor sie 1993 den Theaterstückverlag in München gründete, fing sie an, Theaterstücke aus dem Italienischen zu übersetzen und – unter Pseudonym – Stoffe für das Junge Theater zu bearbeiten. Außerdem war sie bereits mehrfach als Jurymitglied und Gastdozentin tätig und schreibt ab und an für Theaterfachzeitschriften.



### Vorbereitung:

- 1) Lektüre des Stückes „the killer in me is the killer in you my love“ von Andri Beyeler und Erstellung eines Lektorats, das dann zum Kurs mitgebracht wird. (Das Stück kann über [info@theaterstueckverlag.de](mailto:info@theaterstueckverlag.de) im Verlag als .pdf-Datei bestellt werden)
- 2) Lektüre der vier Artikel über Kriterien zur Bewertung neuer Stücke in „Theater der Zeit“ Mai 2007 (Schwerpunkt: Das gute Stück, S. 22-37).

**Die Teilnehmerzahl ist auf 20 beschränkt. Anmeldung an [dramaturgie@theaterakademie.de](mailto:dramaturgie@theaterakademie.de) bis 15. September 2008.** Die endgültigen Teilnehmer werden nach Ablauf der Anmeldefrist per Aushang (TWM und Theaterakademie) bekannt gegeben.

Albert Ostermeier

### SZENISCHES SCHREIBEN

In Blöcken, Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12

Termin, Thema, Bewerbungsverfahren s.A. **Noch keine Informationen vorhanden!**

## WEGWEISER ZU DEN RÄUMEN

### • GEORGENSTR. 11

Seminarräume im **EG** und **OG**

Dienstzimmer Professoren und Wiss. Mitarbeiter

Geschäftszimmer I und II

### • ZENTNERST. 31

Bibliothek Kunstwissenschaften,

Abt. Kunstgeschichte und Theaterwissenschaft

### • LUDWIGSTRASSE 25

twm-Studiobühne **E 012** – Erdgeschoß

**Dienstzimmer Bühnenleiterin Dr. Katrin Kazubko E 05** – Erdgeschoß

### • UNI-HAUPTGEBÄUDE, GESCHWISTER-SHOLL-PLATZ 1

Hörsäle **A 240, B 101, D 209, M 110, M 118, M 218** etc.

in den entsprechenden mit Buchstaben bezeichneten Gebäudeteilen

### • BAYERISCHE THEATERAKADEMIE, PRINZREGENTENPLATZ 12

Räume des Diplom-Studiengangs Dramaturgie

### Weitere Studiengänge der BAYERISCHEN THEATERAKADEMIE öffnen folgende Seminare für Dramaturgiestudenten:

Andreas Breitscheid

#### WORKSHOP: THEATER UND NEUE MEDIEN

Blöcke: 23. Okt., 14–18 Uhr, 24./25. Okt., 10–13 und 14–18 Uhr, Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum s.A.

In diesem Kurs wird der Versuch unternommen einige grundlegende Elemente neuer Medientechnologien und deren Einsatz in den Bereichen Musiktheater, Schauspiel, Tanz und Performance vorzustellen. Anhand von Beispielen aus der dreijährigen Arbeit des „Forum Neues Musiktheater Staatsoper Stuttgart“ sollen nicht nur die Techniken selbst präsentiert, sondern auch deren künstlerische Umsetzung vorgestellt werden. Thematisiert werden Anwendungen in den Bereichen:

- Instrumentale und vokale Techniken in Interaktion mit digitalen Steuerfunktionen;
- Textkomposition und neue Möglichkeiten der Stimmbehandlung;
- Additive/Subtraktive Syntheseformen, Granularsynthese, FFT-Transformation, Physical Modeling etc. und deren Interaktion mit live produzierten Klängen;
- Sensorgesteuerte Interaktion szenischer Prozesse;
- Virtuelle Raumklangtechnologien;
- Live-Video Anwendungen;
- Steuermöglichkeiten für Bühnenbeleuchtung;

Wesentliches Augenmerk wird auf die Potentialitäten und Einsatzmöglichkeiten dieser Medientechnologien für das Theater in eben jenen Anwendungen gerichtet, die nicht als dekoratives Beiwerk oder simple Substitution klassischer Elemente wie z.B. Bühnenbild ihren Einsatz finden, sondern als substanzielle Verfahrens-, Interaktions- und Darstellungsformen entwickelt werden, deren spezifische und neue Narrations- und Aussageformen ohne eben diese Technologien nicht realisierbar wären. Konsequenzen für neue Theaterformen, wie auch veränderte Anforderungen an Produzenten und Darsteller (Sänger, Schauspieler, Tänzer etc.) sollen erörtert werden.

**Geschlossen für Studierende der Theaterakademie.** Interessenten der Theaterwissenschaft können ggf. nachrücken. **Anmeldung** mit Motivationsbegründung sowie Schilderung der bisherigen Erfahrungen im praktischen Umgang mit neuen Medien **bis 15. September** an [dramaturgie@theaterakademie.de](mailto:dramaturgie@theaterakademie.de). Die endgültigen Teilnehmer werden nach Ablauf der Anmeldefrist per Aushang (TWM und Theaterakademie) bekannt gegeben.

Klaus Peinhaupt

#### KUNSTGESCHICHTE

Fr. 12–15 Uhr, Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.37

Der Unterricht gliedert sich im Wesentlichen in drei Aspekte: Stilgeschichte, Vermittlung methodischer Ansätze und Schule des Sehens. Die Sitzungen finden sowohl im Seminarraum als auch in Museen vor den Originalwerken statt. Der Kurs bildet die Fortsetzung der Veranstaltung aus dem Wintersemester. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt auf ca. 5 Teilnehmer von Seiten des Studiengangs Dramaturgie. **Anmeldung** mit Angabe der Semesterzahl und Fächerkombination sowie dem speziellen Interesse bis **14. März 2008** an [Klaus.Peinhaupt@theaterakademie.de](mailto:Klaus.Peinhaupt@theaterakademie.de).

**Weitere Hinweise zu Veranstaltungen und Angebote der Theaterakademie vgl. die aktuellen Aushänge!**

---

**FÄCHERÜBERGREIFENDE LEHRVERANSTALTUNGEN für alle Studierenden  
im DEPARTMENT KUNSTWISSENSCHAFTEN**

Info: [http://www.kunstwissenschaften.uni-muenchen.de/studium\\_lehre/faecherueberg/index.html](http://www.kunstwissenschaften.uni-muenchen.de/studium_lehre/faecherueberg/index.html)

Es kann ein Übungsschein – "Erfolgreiche Teilnahme"– erworben werden.

Dr. Hannes Hartung, Ltd. RD Robert Kirchmaier, Dr. Stefan Ventroni

**KUNST, MUSIK, THEATER UND RECHT**

Blockkurs in vier ganztägigen Abschnitten. Termine und Ort werden noch bekannt gegeben

**Anmeldung:** [department.kunstwissenschaften@lrz.uni-muenchen.de](mailto:department.kunstwissenschaften@lrz.uni-muenchen.de)

Regina Wohlfarth M.A.

**ZWISCHEN PRESSETEXT UND KRITIK. SCHREIBWERKSTATT KUNST-MUSIK-THEATER**

Do 12–14 Uhr, Leopoldstraße 13, Raum 1503, Beginn: 16. Oktober 2008

**Anmeldung:** [department.kunstwissenschaften@lrz.uni-muenchen.de](mailto:department.kunstwissenschaften@lrz.uni-muenchen.de)

Wie formuliert man Informationstexte für Kunst, Musik und Theater optimal Welche Themen eignen sich für Presstexte? In welchem Stil verfassen wir unseren Newsletter, damit der Inhalt bei den Leserinnen und Lesern auch ankommt? Wie schreibe ich eine Kritik? Wo formulieren wir sachlich, wo ist Wertung gefragt?

Die Schreibwerkstatt befasst sich mit Textarten für den Kunst-, Musik- und Theaterbetrieb. Sie möchte Blockaden abbauen, die Freude an der Vermittlung künstlerischer und wissenschaftlicher Inhalte wecken und adressatenspezifisches Schreiben trainieren.

Regina Wohlfarth M.A.

**DIE KÜNSTE UND IHR PUBLIKUM.**

**WORKSHOP MARKETING FÜR KUNST, MUSIK UND THEATER**

Fr 10–12 Uhr, Leopoldstraße 13, Raum 1503, Beginn: 17. Oktober 2008

**Anmeldung:** [department.kunstwissenschaften@lrz.uni-muenchen.de](mailto:department.kunstwissenschaften@lrz.uni-muenchen.de)

Wie finden Kunst, Musik, Theater zu ihrem Publikum? Wie kommunizieren wir künstlerische Inhalte? Wie können Image, wie Besucherzahlen optimiert werden? Was sind Zielgruppen, was ist Preispolitik? Was können Marketing und PR dazu beitragen, Besucherinnen und Besucher für Ausstellungen, Theatervorstellungen oder Konzerte zu interessieren? In der Übung werden anhand praktischer Beispiele und realer Aufgabenstellungen Kommunikationskonzepte für Kunst, Musik, Theater erarbeitet.

Regina Wohlfarth M.A.

**KUNST, MUSIK UND THEATER IN DEN MEDIEN**

Fr 12–14 Uhr, Leopoldstr. 13, Raum 1503, Beginn: 17. Oktober 2008

**Anmeldung:** [department.kunstwissenschaften@lrz.uni-muenchen.de](mailto:department.kunstwissenschaften@lrz.uni-muenchen.de)

Massenmedien sind wichtige und begehrte Foren für die Präsentation von und den Diskurs über Kunst, Musik und Theater. In dieser Übung geht es darum, Inhalte und Produktionsweisen der vier Medien-Sparten – Print, Hörfunk, TV, Internet – kennen zu lernen und das Spektrum journalistischer Formen sowie deren Anwendung zu analysieren. Redaktionsbesuche öffnen den Blick in die Praxis.

s.a. unter PROSEMINARE das

**WINTERKOLLEG "ECHT/FALSCH" des Dept. Kunstwissenschaften vom 9.–13. Februar**